

# Unser **Klimaplan** für die Hochschule Anhalt

Mit Maßnahmvorschlägen von 28 teilnehmenden Mitgliedern der Hochschule Anhalt am Hochschulklimarat als Beitrag zur Erreichung der Treibhausgasreduktion.

## **Nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren (KlimaPlanReal)**

Ein Verbundprojekt der Otto von Guericke Universität Magdeburg, Hochschule Magdeburg-Stendal, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Hochschule Anhalt und Hochschule Harz.

**Projektlaufzeit:** 10/2022 - 09/2025

**FKZ:** 01UN2203B

Ein Projekt gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**FONA**

Sozial-ökologische Forschung

### **Autor\*innen:**

#### **Der Hochschulklimarat an der Hochschule Anhalt im Sommersemester 2023**

**Projektteam KlimaPlanReal an der Hochschule Anhalt:** Prof. Dr. Sabine Tischew (Projektleitung), Heiner Hensen & Sandra Dullau (Projektbearbeitung)

**Projektteam KlimaPlanReal an der OVGU:** Dr. Silke Rühmland, Dr. Karen Kastner, Charlotte Schmid, Jonas Tesch, Lena Herth, Agnes Hütte, Marla Icard

**e-fect dialog evaluation consulting eG:** Stefan Löchtfeld, Marlen Wahlmann, Johanna Stietz

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser des Klimaplans,

mit der Gründung der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit im April 2021 wurde an der Hochschule Anhalt der Prozess der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie gestartet, die der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der UN Agenda 2030 dient. Unter Moderation der Vizepräsidentin für Forschung, Transfer und Nachhaltigkeit und der Leiterin der Verwaltung wurde gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aller Organisationseinheiten der Hochschule Anhalt sowie der Studierendenschaft ein Bottom-Up Prozess zur Festlegung von wesentlichen Handlungsfeldern und zur gemeinsamen Abstimmung von Nachhaltigkeitszielen initiiert. Den Höhepunkt bildete im Juli 2022 der Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie im Senat, der damit u. a. das formulierte Ziel, im Bereich Energie und Mobilität bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen, bekräftigte.

Mit der Bewilligung des Verbundprojektes „KlimaPlanReal - Nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren“ machen wir uns seit Herbst 2022 gemeinsam mit vier weiteren Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt auf den Weg, nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren zu erkunden. In der ersten Phase des Projektes entstand der vorliegende Klimaplan, der Ergebnis des im Sommer 2023 stattgefundenen standortübergreifenden Klimarates ist und eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen als Beitrag zum Erreichen der Klimaneutralität der Hochschule Anhalt enthält.

Im Rahmen der Transferlabore des Projektes KlimaPlanReal werden zwei der im Klimaplan enthaltenen Maßnahmen an der Hochschule Anhalt umgesetzt. Weitere umsetzbare Maßnahmen des Klimaplans werden nach Prüfung der Realisierbarkeit in den Maßnahmenplan der Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule Anhalt eingehen und sukzessive umgesetzt. Damit erreicht das KlimaPlanReal Projekt eine Wirksamkeit über den geförderten Projektzeitraum hinaus und würdigt das Engagement der Mitglieder des Hochschulklimarates in besonderem Maß.

Abschließend sei allen gedankt, die zum Gelingen des Hochschulklimarates an der Hochschule Anhalt beigetragen haben, insbesondere den Initiatorinnen und dem wissenschaftlichen Beirat des Projektes KlimaPlanReal, dem Moderationsteam von e-fect und der OVGU, allen Teilnehmenden sowie dem BMBF für die Förderung des Verbundprojektes.



Prof. Dr. Sabine Tischew

Vizepräsidentin für Forschung, Transfer und Nachhaltigkeit



Sabine Thalmann

Leiterin der Verwaltung

## Inhalt

1. Einführung – „Das Wichtigste im Überblick“.....	1
2. Das methodische Vorgehen .....	1
Die drei Themenbereiche .....	6
Zusammensetzung des Hochschulklimarates .....	9
Der Hochschulklimarat der Hochschule Anhalt.....	11
3. Ergebnisse der Zukunftsvision – Unser Campus im Jahr 2035 .....	11
Pendel- & Geschäftsmobilität .....	11
Regenerativer Campus & Biodiversität .....	15
Nachhaltige Beschaffung & Ernährung .....	16
4. Die Maßnahmenvorschläge.....	18
Überblick der Maßnahmenvorschläge .....	18
Die Maßnahmenvorschläge im Detail .....	21
5. Hintergrundinformationen.....	44
Das Verfahren Hochschulklimarat im wissenschaftlichen Kontext .....	44
6. Ausblick & Dank.....	48
7. Literaturverzeichnis .....	49

## 1. Einführung – „Das Wichtigste im Überblick“

Die Hochschule Anhalt (HSA) hat sich im Zuge der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie am 20.07.2022 dazu verpflichtet in den Bereichen Mobilität und Energie bis 2035 klimaneutral zu werden. Auch in den weiteren Bereichen des Hochschulbetriebes soll eine deutliche Verringerung von Treibhausgasemissionen erreicht werden.

Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen bisherige Transformationsprozesse an der Hochschule gestärkt, beschleunigt und ambitioniert umgesetzt werden. Damit diese Transformation an unserer Hochschule gelingen kann, sind am 12. Juni und am 07. Juli 2023 28 Mitglieder der Hochschule am Standort Bernburg als Hochschulklimarat zusammengekommen. In diesen zwei Sitzungen wurden gemeinsam Maßnahmenvorschläge erarbeitet, wie ein Wandel zu einer klimaneutralen Hochschule und einem nachhaltigen und innovativen Ort der Forschung und Lehre umgesetzt werden kann.

Vorab wurden Hochschulangehörige aus allen Mitgliedergruppen (Professor\*innen, wissenschaftliches und wissenschaftsunterstützendes Personal sowie Studierende) größtenteils zufällig angefragt, um stellvertretend für die Hochschulgemeinschaft an Empfehlungen zur Umsetzung der Klimaneutralität an der HSA zu arbeiten. Beim Hochschulklimarat handelt es sich damit um ein Beteiligungsverfahren, dem durch den Einbezug möglichst vieler Perspektiven, die an der Hochschule vertreten sind, demokratische Legitimität verliehen werden soll. Durch Fachbeiträge von Expert\*innen wurden alle Teilnehmenden auf den gleichen Wissensstand gebracht, um mit einer gemeinsamen Informationsgrundlage an Empfehlungen arbeiten zu können. Die Zusammenarbeit wurde durch ein externes Moderationsteam begleitet, um dafür zu sorgen, dass alle Personen am Gespräch beteiligt sind und Ergebnisse erarbeitet werden, die von allen Teilnehmenden getragen werden. Die im Hochschulklimarat erarbeiteten Maßnahmen sind in dem vorliegenden Klimaplan festgehalten worden, um diesen am 15. November 2023 an die Hochschulleitung zu übergeben.

Der Hochschulklimarat fand im Rahmen des Projekts KlimaPlanReal statt, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung innerhalb des Förderrichtlinie: „Transformationspfade für nachhaltige Hochschulen“ gefördert wird. Innerhalb dieses Projekts werden Maßnahmen weiterentwickelt, so dass einzelne Maßnahmen aus dem Klimaplan in sogenannten Transferlaboren in den Jahren 2024 und 2025 direkt umgesetzt werden können.

## 2. Das methodische Vorgehen

Für eine erfolgreiche Durchführung des Hochschulklimarates waren umfangreiche und sorgfältige Vorbereitungsarbeiten notwendig. Zum einen galt es, die Teilnehmenden des Hochschulklimarates auszuwählen und einzuladen. Ziel war, eine repräsentative Auswahl von 36 Personen aus allen Hochschulangehörigen zu treffen, damit sie eine Stimme für die gesamte Hochschule Anhalt sein können. Dafür wurden alle Mitarbeitenden der Hochschule sowie die Gesamtheit der Studierendenschaft angeschrieben. Aus den an einer Teilnahme interessierten wurden insgesamt 18 Studierende, sechs Professor\*innen, sechs Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen sowie sechs Wissenschaftsunterstützende Mitarbeiter\*innen zufällig gelost und eingeladen am Hochschulklimarat teilzunehmen. Weitere Ausführungen zur Teilnehmendengewinnung sind im Kapitel „Zusammensetzung des Hochschulklimarates“ zu finden.

Um andererseits die Komplexität der Themenbereiche, die für die Klimaneutralität von Hochschulen relevant sind, an die Teilnehmenden vermitteln zu können wurden unabhängige, externe Fachexpert\*innen eingeladen, um in kurzen, eindrücklichen Vorträgen ihr Wissen zur Verfügung zu stellen. Dafür danken wir Charlotte Kaulen, Sanja Drohm, Prof. Ulrich Spindler und Anke Scholz ganz herzlich für ihre Zeit und ihr Engagement!

Andererseits wurden die Teilnehmenden des Hochschulklimarates von lokalen Fach- und Umsetzungsexpert\*innen unterstützt, die von den Mitgliedern des Hochschulklimarates in der Erarbeitung konkreter Maßnahmen einbezogen werden konnten, um Einschätzungen zur Bedeutung, Machbarkeit und Durchführbarkeit der Maßnahmenideen zu geben. Die einbezogenen Expert\*innen hatten kein Stimm- oder Einflussrecht auf die entwickelten Maßnahmen. Ihnen kommt dennoch eine Schlüsselrolle im Angehen von Transformationsprozessen zu, da sie fachliches und praktisches Wissen über die Bedeutung und Machbarkeit von Maßnahmen besitzen. Wir danken Sabine Thalmann, Ronny Küster, Elisabeth Ceglarek, Annette Scholz, Antje Börner, Britta Lindrath, Prof. Dr. Jörg Sauerhering, Sebastian Dittmann, Prof. Dr. Anita Kirmer, Dr. Steve Schulz und Christian Städtler ganz herzlich, dass Sie sich die Zeit genommen haben, den Teilnehmenden des Hochschulklimarates für evtl. Rückfragen zur Verfügung zu stehen.

An zwei Tagen kamen Mitglieder der HSA, ein Moderationsteam und Projektmitarbeitende unter der Mitwirkung unterschiedlicher Expert\*innen zusammen, um sich über den Weg zur Klimaneutralität der Hochschule auszutauschen. Um das umfassende Thema Klimaneutralität greifbarer zu machen, wurden vorab drei hochschulrelevante Themenbereiche ausgemacht, die sich jeweils in weitere Handlungsfelder unterteilten:

Mobilität: Pendel- und Geschäftsmobilität

Regenerativer Campus: Energie, Wasser, Abfall & Biodiversität

Nachhaltige Beschaffung: Beschaffung & Ernährung

Diese Auswahl wurde – aus den sehr vielen relevanten Ansatzpunkten für THG-Einsparungen – getroffen, um übergreifend für das Land Sachsen-Anhalt die Projektprozesse koordinieren und gemeinsam und voneinander lernen zu können.

Nach einem ersten Kennenlernen und der Begrüßung durch die Vizepräsidentin für Forschung, Transfer und Nachhaltigkeit Prof. Dr. Sabine Tischew sowie die Leiterin der Verwaltung Sabine Thalmann, lag der Fokus der ersten Sitzung am 12.06.2023 darauf, allen Teilnehmenden eine Einführung in die einzelnen Handlungsfelder und einen Überblick über die relevanten Themenbereiche im Hochschulkontext sowie Best-Practice-Beispiele anderer Hochschulen, Universitäten und Verbänden zu geben (Abb. 1). Neben diesem allgemein gehaltenen Input gab es zu jedem Handlungsfeld zusätzlich die Vorstellung des Status Quo an der HSA, in Bezug auf Treibhausgasemissionen, relevante Akteur\*innen und bisher durchgeführte oder geplante Maßnahmen. Anschließend gab es die Möglichkeit für die Teilnehmenden Rückfragen zu stellen. Im Nachgang der Sitzung erhielten alle Teilnehmenden die Präsentationen der Expert\*innen sowie den Status Quo-Bericht, um auch zwischen den Sitzungen den Zugriff auf diese Informationen zu haben.

### Zeitlicher Ablauf 1. Sitzung am 12.06.2023

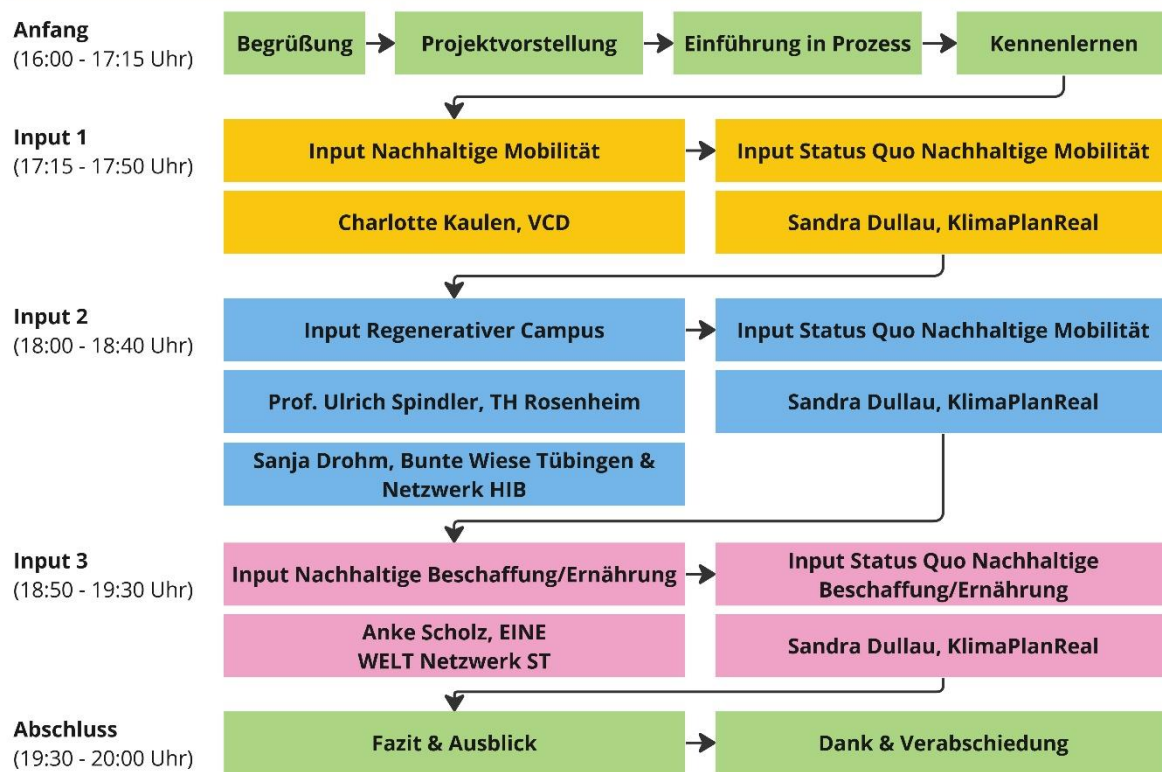


Abb. 1: Ablauf der 1. Sitzung des Hochschulklimarates an der Hochschule Anhalt

Am zweiten Tag wurden, nach einer Begrüßung und der Erläuterung des Prozesses durch das Moderationsteam, die Kontakte unter den Teilnehmenden aufgefrischt (Abb. 2). Hierzu gab es die Aufforderung sich darüber auszutauschen, was an der HSA im Bereich Klimaschutz bereits gut läuft.

Anschließend ging es in die Erarbeitung der Maßnahmen, die in insgesamt drei Runden durchgeführt wurde. Dafür wurden die Teilnehmenden durch das Moderationsteam zufällig drei Teilgruppen zugeordnet die parallel an der Erarbeitung von Maßnahmen in den Themenbereichen gearbeitet haben. In jeder Runde wechselten die Teilgruppen die Themenbereiche, so dass sich alle Teilnehmenden in alle Handlungsfelder der Themenbereiche einbringen konnten. Für die einzelnen Themenbereiche standen Fachexpert\*innen telefonisch und teilweise vor Ort zur Verfügung, um ggf. aufkommende Fragen beantworten zu können. Ob und in welchem Umfang die Beratungsmöglichkeit in den einzelnen Themenbereichen in Anspruch genommen wurde, ist nicht dokumentiert.

In der ersten Runde (ca. 140 Min.) wurde, angelehnt an die Kreativitätsmethode „Backcasting“, zunächst ein Zukunftsbild für die HSA im Jahre 2035 erarbeitet. Die Teilnehmenden versetzten sich in das Jahr 2035 und schilderten die Atmosphäre, Veränderungen und Eindrücke aus dem Zukunftscampus. Darauf aufbauend wurden dann wieder zurück im Jahr 2023 Maßnahmenideen gesammelt, die für die Realisierung des Zukunftsbildes nötig sind. In Gruppenarbeit wurden diese ersten Maßnahmenideen dann in Steckbriefen konkretisiert. In dieser ersten Runde standen den Teilnehmenden für einige der Handlungsfelder Fachexpert\*innen für evtl. Rückfragen telefonisch und teilweise auch vor Ort zur Verfügung, um bei Bedarf beratend zu unterstützen. Inwieweit die Beratungsmöglichkeiten bei den einzelnen Maßnahmen in Anspruch genommen wurde ist nicht dokumentiert.

Nach der Mittagspause wurden die Gruppen gewechselt und jede Person fand sich in einem anderen Themenbereich wieder, um hier über das Zukunftsbild und die ersten Maßnahmenvorschläge der

vorherigen Gruppe durch die Moderation informiert zu werden. Es konnten anschließend Ergänzungen für die bisherigen Vorschläge vorgenommen oder weitere Ideen entwickelt werden. In dieser zweiten Runde (ca. 85 Min.) standen den Teilnehmenden für die meisten der Handlungsfelder Fach- und Umsetzungsexpert\*innen für evtl. Rückfragen telefonisch und teilweise auch vor Ort zur Verfügung, um bei Bedarf beratend zu unterstützen. Ob und in welchem Umfang die Beratungsmöglichkeiten in Anspruch genommen wurden, ist nicht dokumentiert.

In der dritten Runde (ca. 45 Min.) fand ein erneuter Wechsel der Gruppen statt, sodass jede\*r Teilnehmer\*in jeden Themenbereich bearbeiten und Maßnahmen ergänzen bzw. entwickeln konnte. Auch in dieser letzten Runde hielten sich Fach- und Umsetzungsexpert\*innen für evtl. aufkommende Fragen und Diskussion in telefonischer Bereitschaft und waren teilweise auch vor Ort anwesend. Ob und in welchem Umfang die Beratungsmöglichkeit in Anspruch genommen wurde, ist nicht dokumentiert.

Zum Schluss der Sitzung wurden alle Maßnahmen auf Pinnwänden im Saal ausgestellt und es fand ein sogenannter Gallery-Walk statt, um sich einen letzten Überblick über alle Maßnahmen zu verschaffen, bevor es in die Priorisierung ging. Mit der Frage: „Welche Maßnahme sollte aus Ihrer Sicht sofort umgesetzt werden?“ konnten die Teilnehmenden in jedem der drei Themenbereiche Maßnahmen mithilfe von zwei Klebepunkten priorisieren. Dabei wurden sie angehalten ihre beiden Klebepunkte jeweils auf zwei Handlungsfelder pro Themenbereich aufzuteilen. Insgesamt hatte jede Person somit eine Stimme pro Handlungsfeld, um jeweils die aus ihrer Sicht dringlichste Maßnahme auszuwählen. Es wurde nicht eingegriffen, wenn innerhalb eines Themenbereichs auch zwei Stimmen für ein Handlungsfeld verwendet wurden.

Der Hochschulklimarat endete mit einer Zusammenfassung der priorisierten Maßnahmen, einem Ausblick, wie es mit den erarbeiteten Maßnahmen weitergeht und dem Dank an die Teilnehmenden durch das Moderations- und das Projektteam.

### Zeitlicher Ablauf 2. Sitzung am 07.07.2023

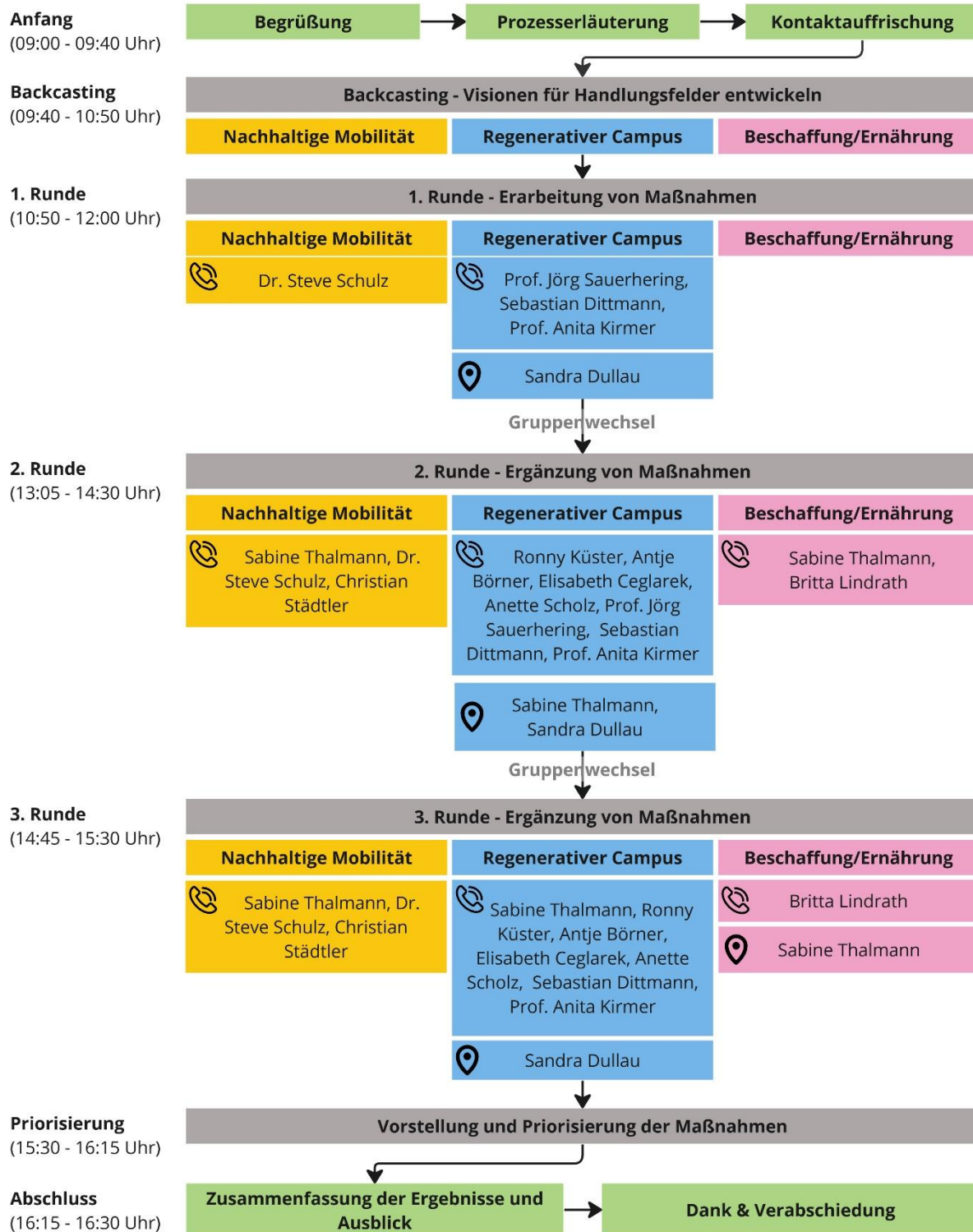


Abb. 2: Ablauf der 2. Sitzung des Hochschulklimarates an der Hochschule Anhalt



Die drei Themenbereiche

Zu den impactrelevanten Themenbereichen an Hochschulen gehören **Energiebedarf bzw. regenerativer Campus** (u. a. Elektrizität, Wärme) und **Mobilität** (Pendeln aller Hochschulangehörigen, Geschäftsreisen) (Helmets et al., 2021). Weitere relevante Transformationsfelder an Hochschulen sind etwa **Biodiversität, Ernährung und Beschaffung**. Diese Handlungsfelder wurden im Rahmen des Projektes KlimaPlanReal definiert und dem Hochschulklimarat vorgegeben. Ziel war es dabei für jedes der Handlungsfelder Zukunftsvisionen und Maßnahmenvorschläge zu entwickeln. Im Folgenden werden die Handlungsfelder skizziert:

#### *Pendel- & Geschäftsmobilität*

Das Handlungsfeld umfasst sowohl den persönlichen Pendelverkehr (An- und Abreise zum/vom Campus), als auch den aus dienstlichen Gründen durchgeführten Verkehr (Geschäftsmobilität: Fuhrpark, Fahrten zwischen den drei Hochschulstandorten und sonstige Dienstreisen). Für eine Reduktion der Treibhausgasemissionen der Hochschule Anhalt im Bereich Mobilität wurden bereits einige Maßnahmen geplant und umgesetzt. Langfristig strebt die Hochschule Anhalt in diesem Bereich die Treibhausgasneutralität an (siehe [Nachhaltigkeitsstrategie](#)). Unter anderem wurde 2021 eine Umfrage zur zukünftigen Nutzung von E-Autos unter den Hochschulangehörigen durchgeführt sowie das Angebot an verfügbaren Ladestationen bereits erweitert. Demnächst werden an allen drei Hochschulstandorten mit Ökostrom versorgte Ladestationen für E-Autos verfügbar sein. Am Standort Bernburg existieren darüber hinaus eine Fahrradverleihstation sowie seit Juli 2023 kostenlose Ladeboxen für E-Bikes. Die Möglichkeit einer grünen Mobilitätsbeihilfe richtet sich speziell an Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen und fördert die Bevorzugung von klimafreundlicheren Transportmitteln. Darüber hinaus ist die Hochschule Anhalt im Rahmen des BMDV-Projektes "Ready for Smart City Robots? (R4R)" in den Aufbau von Lastenfahrradverleihsystemen in der Stadt Köthen eingebunden. Sie plant, koordiniert und begleitet den Aufbau und deren späteren Betrieb. Voraussichtlich werden noch 2023 zwei Verleihstationen mit insgesamt mind. zwölf E-Lastenrädern, davon eine auf dem Campus der Hochschule Anhalt, zur Verfügung stehen.

Seit 2023 werden die Verbrauchsdaten des hochschuleigenen Fuhrparks zusammengetragen und die THG-Emissionen bilanziert. Zur Pendel- sowie der Geschäftsmobilität, die nicht mit hochschuleigenen Fahrzeugen durchgeführt wird, liegen bisher keine Daten vor, so dass für die Gesamt THG-Emissionen im Bereich Mobilität an der Hochschule Anhalt noch keine vollständige Bilanzierungsgrundlage vorhanden ist. Eine optimierte Zusammenstellung von Mobilitätsdaten würde die Identifizierung weiterer Einsparmöglichkeiten ermöglichen. Einige Ideen, wie die Mobilität an der HSA noch nachhaltiger und klimafreundlicher gestaltet werden kann, wurden nun im Rahmen des Hochschulklimarates zusammengetragen.

- Als Fachexperten standen den Teilnehmenden für evtl. Rückfragen die Hochschulmitarbeiter Dr. Steve Schulz (Mobilität) und Christian Städtler (IT-Verwaltung) telefonisch zur Verfügung.
- Als Umsetzungsexpertin stand den Teilnehmenden die Leiterin der Verwaltung, Sabine Thalmann, für Rückfragen zur Verfügung.

### *Regenerativer Campus – Energie & Biodiversität*

Der Themenbereich Regenerativer Campus umfasst die Handlungsfelder Energie (Elektrizität, Wärme) sowie Wasser und Abfall. Auch das Handlungsfeld Biodiversität wurde dem Themenbereich regenerativer Campus zugeordnet.

**Energie**konsum hat nach Helmers et al. (2021) an vielen Hochschulen den größten Anteil (ca. 52 %) an CO<sub>2</sub>-Emissionen. Auch an der Hochschule Anhalt macht der Energieverbrauch einen Großteil der Emissionen aus. Die Hochschule Anhalt strebt bis 2035 Klimaneutralität im Bereich Energie an (siehe [Nachhaltigkeitsstrategie](#)). Durch die Umstellung auf Ökostrom sowie die zunehmende Nutzung von eigenerzeugtem Strom aus erneuerbaren Energiequellen konnten die Emissionen durch Stromverbrauch bereits erheblich reduziert werden. Auch Umstellungen auf energiesparende LED-Leuchtmittel wurden bereits in vielen Gebäuden und Außenanlagen umgesetzt. Die Wärmeerzeugung (Heizung, Warmwasser) macht immer noch einen großen Anteil an den THG-Emissionen aus. Energetische Sanierungen einzelner Gebäude haben in diesem Bereich den Energiebedarf bereits senken können (z. B. Turnhalle Bernburg). Viele weitere energetische Sanierungen von Gebäuden und technische Verbesserungen zur Einsparung von Energie sind in den nächsten Jahren vorgesehen.

Ein verstärktes stoffliches Recycling von **Abfall** wirkt sich positiv auf den Energieverbrauch, die Umweltbelastungen und somit auch auf die Treibhausgasemissionen aus (Obersteiner & Bockreis, 2015). Mit der pilothaften Erprobung von Abfalltrennsystemen in ausgewählten Hochschulgebäuden wird aktuell ein hochschulweites Konzept zur Trennung und letztlich auch Vermeidung von Abfall erarbeitet.

Das Handlungsfeld **Wasser** umfasst den Trinkwasserverbrauch an der Hochschule, aber auch den Umgang mit der Rückhaltung von Regenwasser. Mit der Installation von Regenwasserzisternen am Lehr- und Versuchswald „Waladala“ am Standort Bernburg wurde durch die HSA ein weiterer Schritt gegangen, um die Ressource Trinkwasser einzusparen.

**Biodiversität** auf dem Campus: 50 % der anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch Photosynthese und die anschließende Kohlenstoffspeicherung absorbiert, deshalb nimmt eine grüne Infrastruktur und die zugrundeliegende Biodiversität eine wesentliche Rolle im Klimaschutz ein (Europäische Kommission, 2014; Pörtner et al., 2021). Die Hochschule Anhalt verfügt an allen drei Standorten über eine Vielzahl von Grünflächen. In den letzten Jahren wurden insbesondere auf dem Campus in Bernburg, aber auch in Dessau und Köthen bereits artenreiche Blühflächen angelegt (ca. 1.900 m<sup>2</sup>). Auch Dach- und Fassadenbegrünungen tragen zur Biodiversitätsförderung bei. Schätzungsweise ca. 32 % der gesamten Hochschulfläche können als „naturnah“ gelten. Jedoch stehen dem ca. 46 % versiegelte Fläche und weitere ca. 22 % unversiegelte nicht naturnahe Fläche gegenüber. Durch z. B. weitere Nutzungsextensivierungen/Umwandlungen von bisherigen intensiv gemähten Rasenflächen in artenreiche extensiv gepflegte Blühwiesen können Emissionen (jährlich ca. 1,36 t CO<sub>2</sub>e/ha) eingespart und die Biodiversität gefördert werden (Marshall et al., 2023). Auch Neupflanzungen von Gehölzen als natürliche CO<sub>2</sub>-Speicher würden eine Verbesserung des lokalen Mikroklimas befördern und können zu wertvollen Strukturelementen zur Förderung der Biodiversität heranwachsen. Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse sowie für Insekten („Insektenhotel“) wurden und werden nach und nach auf den Campus installiert und bieten eine effektive Möglichkeit Biodiversität sichtbar zu fördern.

- Als Fachexpert\*innen standen den Teilnehmenden für evtl. Rückfragen die Hochschulmitarbeiter\*innen Prof. Dr. Jörg Sauerhering (Energie), Sebastian Dittmann (Energie) sowie Prof. Dr. Anita Kirmer (Biodiversität) telefonisch zur Verfügung. Sandra Dullau (Biodiversität) war anwesend.

- Als Umsetzungsexpert\*innen standen den Teilnehmenden Ronny Küster, Antje Börner, Elisabeth Ceglarek, Anette Scholz (alle technische Verwaltung) und Prof. Dr. Anita Kirmer (Biodiversität) für evtl. Rückfragen telefonisch zur Verfügung. Sabine Thalmann (Leiterin der Verwaltung) war zeitweise, Sandra Dullau (Biodiversität) durchgehend anwesend.

### *Nachhaltige Beschaffung & Ernährung*

Der Themenbereich umfasst die beiden Handlungsfelder Beschaffung und Ernährung. Durch die **Beschaffung** von Gebrauchsgegenständen trägt eine Hochschule zur Entstehung von THG-Emissionen bei. Infolgedessen können Hochschulen durch nachhaltige Beschaffung Emissionen einsparen. Durch die Berücksichtigung von ökologischen Standards bei der Beschaffung kann der öffentliche Sektor maßgebliche Reduktionen sowie eine Lenkungswirkung erzielen (McKinsey & Company, 2008). In diesem Bereich sind insbesondere die Anforderungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes relevant, welches eine Langlebigkeit, Reparaturfreundlichkeit und Wiederverwendbarkeit von Produkten vorschreibt (Umweltbundesamt, 2020). Das Abfallgesetz des Landes Sachsen-Anhalt entspricht den Anforderungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes und im Landesvergabegesetz wird darüber hinaus geregelt, dass bei Beschaffungen Energieeinsparungen und Umweltbelange zu berücksichtigen sind (ebd.). Auch an der HSA enthält die Beschaffungsrichtlinie einen Paragraphen zur Berücksichtigung des Umweltschutzes bei Beschaffungsvorgängen: *„Zum Schutz der Umwelt sollen umweltfreundliche Leistungen bevorzugt eingesetzt werden. Es ist deshalb in allen Phasen der Beschaffung darauf zu achten bzw. darauf aufmerksam zu machen, dass umweltfreundliche Leistungen grundsätzlich vorgezogen werden.“* Eine umfassende Datengrundlage zu sämtlichen Einkäufen und den damit verbundenen THG-Emissionen an der HSA ist nicht vorhanden. Die zentrale Beschaffung von Papier wird jedoch jährlich erhoben und freiwillig mit anderen Hochschulen im Rahmen des [Papieratlas](#) verglichen. An der Hochschule Anhalt soll vorrangig Recyclingpapier und nur in Ausnahmefällen Frischfaserpapier verwendet werden, wodurch auch THG-Emissionen eingespart werden können.

Der Sektor **Ernährung** trägt etwa ein Viertel zu den THG Deutschlands bei. Als Institutionen der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung (BMEL, 2016) erreichen die fast 1000 Mensen und Cafeterien im Hochschulbereich mit ihren rund 90 Millionen Mittagessen jährlich (ebd.) viele angehende Multiplikator\*innen. Insbesondere bei der Auswahl klimafreundlicher Speisen ist das Einsparpotential groß, mit einer Spannweite von 0,8 bis 3,8 kg CO<sub>2</sub>e pro Gericht (Meier et al., 2018). Die Ernährung an der Hochschule Anhalt wird maßgeblich durch die Mensen des Studentenwerkes Halle bestimmt. Einfluss hat die Hochschule Anhalt über zwei Vertreter\*innen im Verwaltungsrat des Studentenwerkes, wodurch einzelne Aspekte (z. B. Speisenangebot) mitverhandelt werden können.

Entsprechend der Kategorisierung der Menüs in den vier Mensen des Studentenwerkes Halle an der HSA werden ab Februar 2023 (KW26) im vollen Semester drei Kompletessen angeboten. Täglich werden sowohl eine vegane Speise als auch ein Fleischgericht und am Mittwoch zusätzlich ein Fischgericht angeboten. Außerdem verschafft sich das Studentenwerk Halle derzeit einen Überblick darüber, welche Lebensmittel in Rezepturen besonders klimaschädlich sind und ggf. ausgetauscht werden können. Auch neue Rezepturen werden hinsichtlich ihrer Klimaverträglichkeit geprüft. Im ersten oder zweiten Quartal 2024 ist geplant eine automatisierte Software zur CO<sub>2</sub>-Bilanzierung der Speisen zu realisieren und dann auch regelmäßig ein „Klimaessen“ anbieten zu können.

- Fachexpert\*innen standen nicht zur Verfügung.
- Als Umsetzungsexpertin für den Themenbereich Beschaffung stand den Teilnehmenden Britta Lindrath telefonisch für evtl. Rückfragen zur Verfügung. Sabine Thalmann (Leiterin der Verwaltung) war zeitweise anwesend.

## Zusammensetzung des Hochschulklimarates

### **Beschreibung des Prozesses zur Auswahl der Teilnehmenden (Stichprobenziehung)**

Für die Auswahl der Teilnehmenden wurden alle Hochschulangehörigen unabhängig ihrer Statusgruppe erstmalig am 14. April und nochmals am 27. April 2023 durch die Hochschulleitung (Prof. Dr. Sabine Tischew - Vizepräsidentin für Forschung, Transfer und Nachhaltigkeit) per Email über die Verwaltung der Hochschule eingeladen, sich für das Auswahlverfahren zur Teilnahme am Hochschulklimarat der HSA im Sommersemester 2023 anzumelden. Für die Anmeldung war es notwendig einen fünfminütigen freiwilligen Fragebogen auszufüllen. Am Ende des Fragebogens wurde angegeben, ob die Person für eine Teilnahme am Hochschulklimarat zur Verfügung stehen würde. Den Mitarbeitenden wurde für die Teilnahme eine Freistellung, den Studierenden eine Teilnahmebescheinigung in Aussicht gestellt.

Eine Liste mit den Emailadressen, der Geschlechts- sowie Statusgruppenzugehörigkeit von allen für das Auswahlverfahren angemeldeten Personen wurde anschließend an das Projektteam KlimaPlanReal übergeben. Auf dieser Grundlage erfolgte im Anschluss die zufällige Stichprobenziehung der Teilnehmenden entsprechend der angestrebten geschlechterparitätischen Zusammensetzung des HKR (Abb. 3). Insofern sich mehr als die vorgesehene Mindestanzahl an Personen je Statusgruppe für das Auswahlverfahren angemeldet hatten, wurden den Personen eine Nummer zugeordnet und anschließend über einen Zahlengenerator per Zufallsauswahl Teilnehmende gelost. Die gelosten Personen wurden daraufhin angeschrieben und um verbindliche Rückmeldung gebeten, ob Ihnen eine Teilnahme an beiden Terminen des HKR möglich ist. Erfolgte eine positive Rückmeldung, wurde den Gelosten ihre Teilnahme am HKR bestätigt. Erfolgte keine Rückmeldung, oder war den Gelosten eine Teilnahme an mindestens einem der Termine nicht möglich mussten entsprechend Personen nachgelost werden. In der Gruppe der Studierenden blieben jedoch zahlreiche Rückmeldungen aus, so dass hier, um die angestrebte Anzahl an Teilnehmenden Studierenden noch zu erreichen, die Professor\*innen aus der AG Nachhaltigkeit der HSA darum gebeten wurden in Ihren Lehrveranstaltungen für eine Teilnahme am HKR bei den Studierenden zu werben. Auch in einer Studierenden-WhatsApp-Gruppe wurde nochmal für weitere Anmeldungen geworben. Der Fachbereich 5 Informatik & Sprachen ermöglichte darüber hinaus kurzfristig die Möglichkeit einer Anerkennung der Teilnahme ihrer Studierenden im Rahmen des Studium Generale. Durch die zusätzlichen Werbemaßnahmen konnten kurz vor dem ersten Termin insgesamt sechs weitere Teilnehmer\*innen gewonnen werden. Eine geschlechterparitätische Besetzung in der Gruppe der Studierenden war jedoch nicht möglich. Bis zum Ende der Laufzeit des Fragebogens hatten sich 119 Hochschulangehörige für eine Teilnahme angemeldet. Insgesamt wurden 36 Hochschulangehörige als Teilnehmende am Hochschulklimarat ausgelost (Tab. 1). Am ersten Termin haben 32 Personen teilgenommen, am zweiten Termin 28.

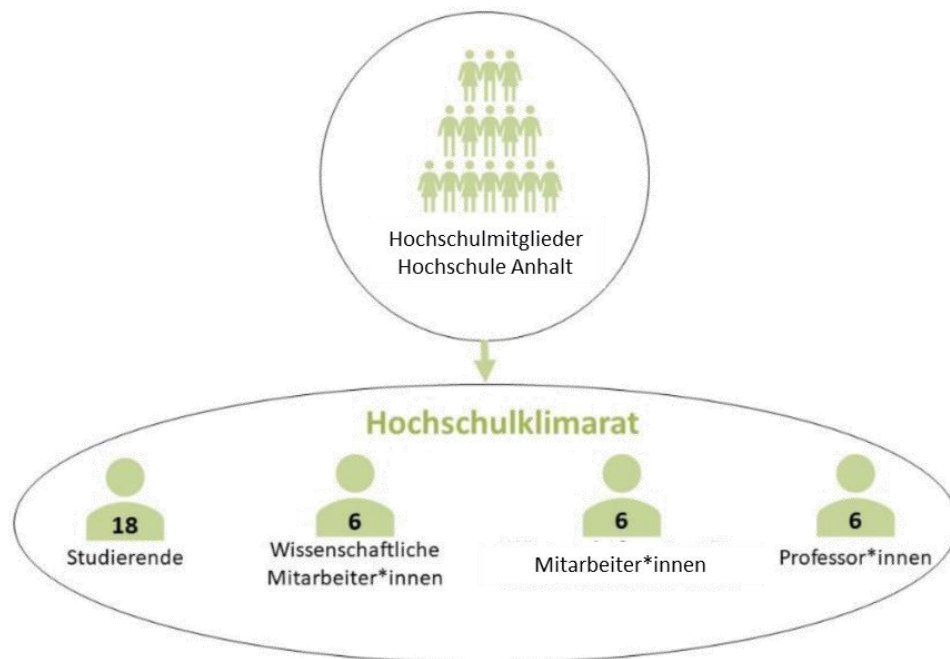


Abb. 3: Geplante Zusammensetzung des Hochschulklimarates (geschlechterparitatisch)

Tab. 1: Zusammensetzung des Hochschulklimarates an der Hochschule Anhalt im Sommersemester 2023

Statusgruppe	Anzahl Teilnehmende gelost	Anzahl Teilnehmende 1. Termin 12.06.	Anzahl Teilnehmende 2. Termin 07.07.	Gesamtanzahl Hochschule
Studierende weiblich	6	5	5	3096
Studierende divers	1	1	1	keine Angabe
Studierende männlich	11	9	7	3596
Professorinnen	3	3	3	38
Professoren	3	3	2	116
WIMA weiblich	3	3	3	102
WIMA männlich	3	2	1	101
MA weiblich	3	3	3	216
MA männlich	3	3	3	171
<b>Gesamtanzahl</b>	<b>36</b>	<b>32</b>	<b>28</b>	<b>7436</b>

Der Hochschulklimarat der Hochschule Anhalt

Die Teilnehmenden des Hochschulklimarates an der Hochschule Anhalt im Sommersemester 2023 (siehe Abb. 4).



Abb. 4: Der Hochschulklimarat an der Hochschule Anhalt im Sommersemester 2023.

### 3. Ergebnisse der Zukunftsvision – Unser Campus im Jahr 2035

Zu Beginn der Maßnahmenentwicklung wurden angelehnt an die Backcasting-Methode (Kap. 2.) kreative Visionen entwickelt, die zeigen sollten, wie der Campus bezogen auf die sechs Handlungsfelder im Jahr 2035 aussehen könnte. So wurde ein gemeinsames Bild entworfen, an dem mögliche Veränderungen und Klimaneutralitätsmaßnahmen sichtbar geworden sind. In diesem Kapitel werden diese Visionen beschrieben.

#### Pendel- & Geschäftsmobilität

##### *Pendelmobilität*

Der Campus hat sich verändert, seit dem Hochschulklimarat vor einigen Jahren gibt es kleinere und größere Umstrukturierungen der Mobilität. So hat sich die gesamte Infrastruktur auf Nachhaltigkeit angepasst, die Hochschule stellt einen breiten Pool an Sharing-Konzepten (Fahrrad-, E-Bike-, E-Roller, E-Transporterverleihsysteme) zur Verfügung, welche durch technische Neuerungen (autonome Fahrzeuge, Apps zur Abstimmung von Fahrten) unterstützt werden. Durch eine deutlich verbesserte Fahrradinfrastruktur auf den und um die Campus herum (regelmäßige Werkstattangebote, Verfügbarkeit von Luftpumpen, Werkzeug für Instandhaltung, Aus- und Neubau von Radwegen, wettersichere Abstellplätze sowie Duschen/Spinde am Campus) wurde die Attraktivität des

Radfahrens erhöht und macht nun einen großen Anteil der Pendelmobilität aus. Für längere Strecken kann sich auf ein zuverlässiges ÖPNV-System verlassen werden, das durch ein umfassendes Semesterticket von allen genutzt werden kann. Durch verbesserte Bedingungen in den Zügen (Barrierefreiheit, Sitzplätze, Tische, Steckdosen, WLAN) sind Pendelwege für alle Beteiligten nunmehr keine tote Zeit, sondern können aktiv zum Arbeiten genutzt werden. Die Taktungen der Verbindungen sind auf die Lehrzeiten der Hochschule abgestimmt, sodass keine Veranstaltung früher verlassen oder im Anschluss lange gewartet werden muss.

Die Hochschule bietet einen Mobilitätswettbewerb an (Lotterie, bei der jeder nachhaltige Weg als Los gilt) und hat Möglichkeiten geschaffen, Lehrveranstaltungen – da, wo praktikabel und umsetzbar – als hybride Veranstaltungen anzubieten und das Home-Office als generelle Option zu festigen. Auch wenn dieser Vorschlag noch in der Vergangenheit undenkbar schien und Anreiz für hitzige Diskussionen bot, so möchten heute alle Beteiligten nicht mehr darauf verzichten.

Die Attraktivität des Standortes Bernburg hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, da kleinere Erledigungen im kleinen Kaufladen auf dem Campus gemacht werden können, der unter anderem von den örtlichen Feldern der Hochschule versorgt wird. Die Hochschule trägt einen großen Teil dazu bei, das gesteigerte Umweltbewusstsein auch über die Campusgrenzen hinaus in die Gesellschaft zu tragen.

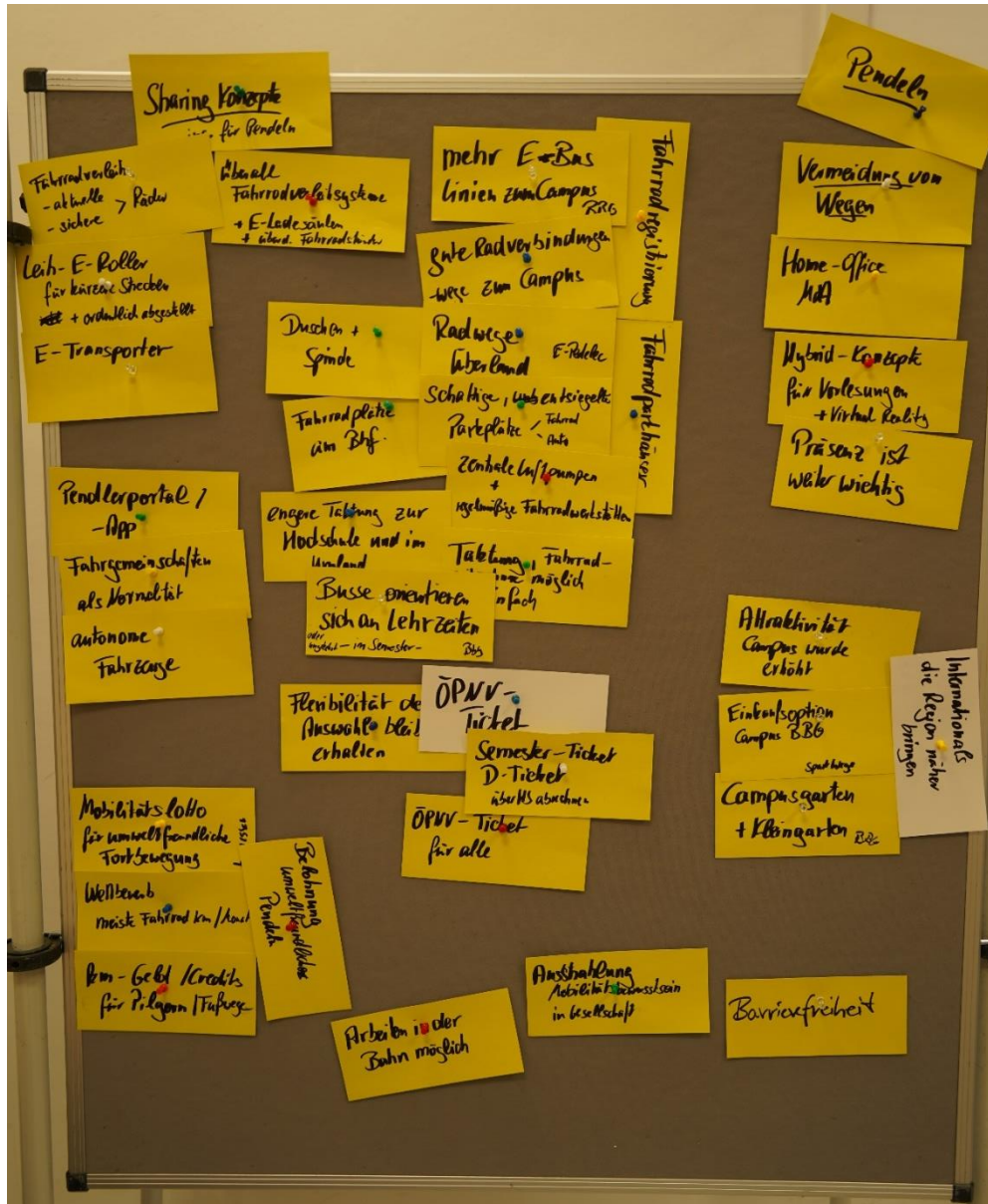


Abb. 5 Zukunftsvision zur Pendelmobilität im Jahr 2035 an der Hochschule Anhalt

### Geschäftsmobilität

An der Hochschule Anhalt werden heute, im Jahr 2035, nur noch notwendige Dienstreisen unternommen, denn die Teilnahme an Konferenzen wird bei Bedarf digital ermöglicht. Wenn externe Dozierende an der Hochschule unterrichten, werden diese digital zugeschaltet oder ihre Anreise wird effizient organisiert, so dass unnötige Wege gespart werden. Außerdem gibt es ein CO<sub>2</sub>-Budget<sup>1</sup> für Dienstreisen und Dienstreisen innerhalb eines bestimmten Radius werden mit nachhaltigen Verkehrsmitteln angetreten. Barrierefreiheit wird als wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit ebenfalls mitbeachtet.

Wenn Dienstreisen angetreten werden, gibt es eine digitale Dienstreisesoftware, wodurch der bürokratische Aufwand für die Beantragung und Abrechnung minimalisiert wird. Durch diese Software können Mitarbeitende u. a. einsehen wie viel THG-Emissionen ihre Reise verursacht, bekommen Vorschläge für Übernachtungsmöglichkeiten und können E-Autos sowie Mitfahrgelegenheiten

<sup>1</sup> Die Vision zum CO<sub>2</sub>-Budget für Dienstreisen wurde nicht von allen Teilnehmer\*innen unterstützt.



buchen. Außerdem werden durch diese Software, unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen, anonymisierte Daten zur Dienstreisemobilität an der Hochschule erhoben, auf deren Grundlage Maßnahmen für nachhaltigeres Dienstreisen geplant werden können.

Für Exkursionen stehen am Standort Bernburg Kleinbusse zur Verfügung, so dass für kleine Gruppen nicht der große Bus genutzt werden muss, und es werden Fahrgemeinschaften organisiert. Die Exkursionsrichtlinie ist einfach verständlich und unbürokratisch umsetzbar.

Für Dienstreisen stehen E-Autos und Teilautos zur Verfügung. Mitarbeitende können, neben anderen nachhaltigen Verkehrsmitteln, auch Fernbusse für Dienstreisen wählen. Wenn eine Dienstreise mit dem Zug angetreten wird, ist es möglich Sitzplätze im Ruheabteil oder in der 1. Klasse zu buchen, damit während der Reisezeit gearbeitet werden kann. Bei Ankunft am Dienstreiseort stehen Mitarbeitenden dann nachhaltige Verkehrsmittel zur Verfügung.

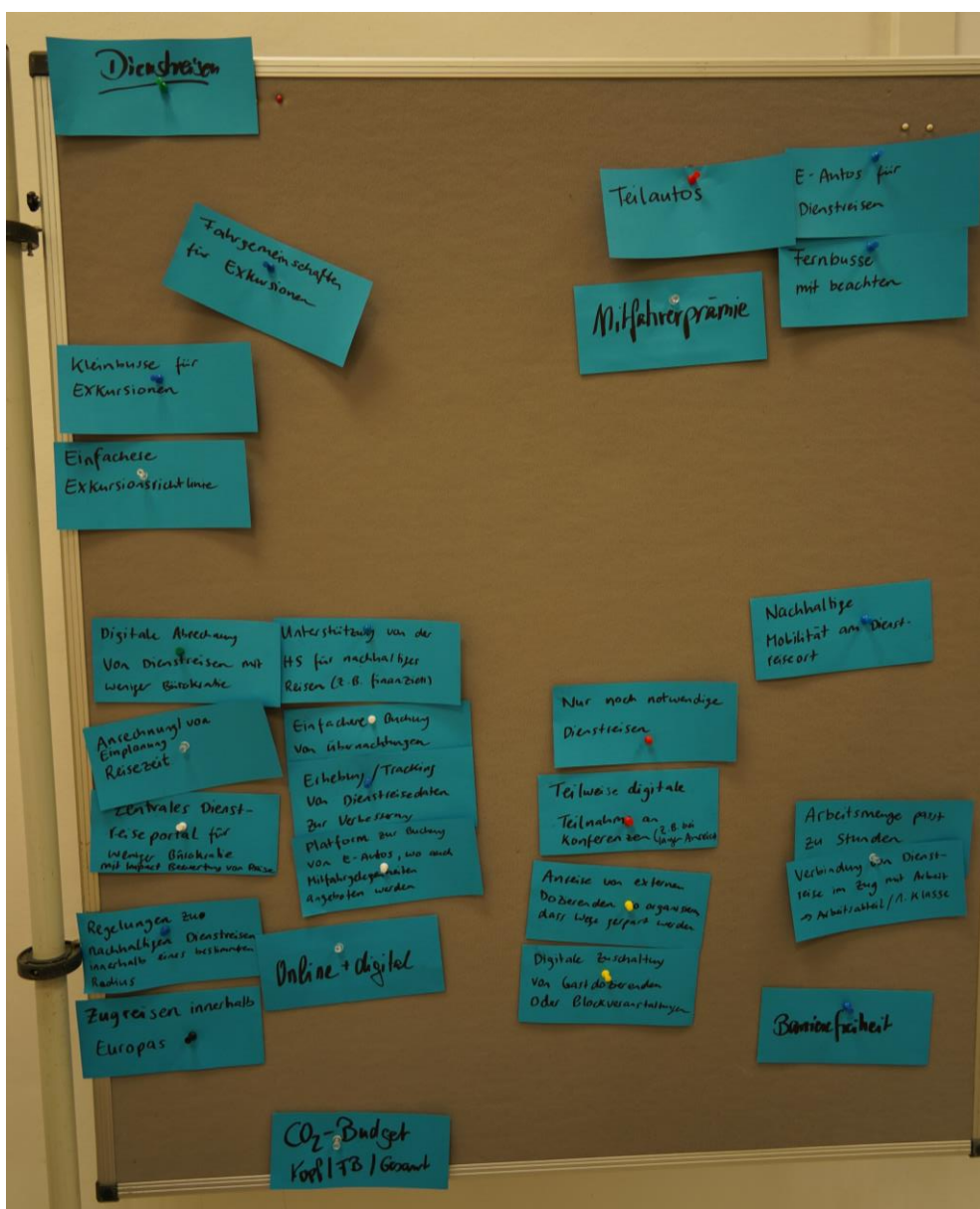


Abb. 6: Zukunftsvision zur Geschäftsmobilität im Jahr 2035 an der Hochschule Anhalt

## Regenerativer Campus & Biodiversität

### *Regenerativer Campus*

Im Jahr 2035 hat die HSA es geschafft, ihre drei Campus energieautark zu versorgen. Einerseits wird Dank „smarter“, gut gedämmter Gebäude, und einem stärkeren Bewusstsein in Bezug auf Energieeinsparung allgemein, sehr viel Energie gespart: Die (LED-)Lichter sind bewegungs- und zeitgesteuert, es besteht eine insgesamt reduzierte Grundlast (u. a. durch energiesparsame Geräte). In der vorlesungsfreien Zeit werden ungenutzte Gebäude ganz „abgeschaltet“ und es wird immer noch zu 100 % Ökostrom bezogen. Unter Beachtung des Denkmalschutzes wurden die Gebäude baulich soweit energetisch saniert, dass ein hohes Maß an winterlicher Wärmehaltung und sommerlichem Hitzeschutz erreicht wurde. Bei einigen Gebäuden wurde die Außenhaut als Doppelfassade ausgeführt, an anderen Gebäuden kam eine Fassadenbegrünung zum Einsatz. Auch die Dächer sind begrünt, um zum einen zu deren Dämmung und damit THG-Reduktion und zum anderen zur Steigerung der Biodiversität beizutragen.

Energie wird durch Wind und Geothermie, aber v. a. auch durch Photovoltaik-Anlagen auf Dächern, an Süd-Fassaden (über der Begrünung) und auf überdachten Fahrradstellplätzen und Parkplätzen gewonnen. Die zusätzlichen Dächer der Parkplätze bieten ebenfalls noch mehr Fläche für das Auffangen von Regenwasser. Zuletzt wird für die historischen Traktoren der Hochschule nur noch Biodiesel verwendet, der angebaute Miscanthus wird sinnvoll verwendet und es gibt ein Häckselwerk für die Sammlung von Schnittgut. Ein besonderes Highlight auf dem Campus Bernburg ist das Öko-Schwimmbad, was auch gerne von Fahrradfahrer\*innen zur Erfrischung genutzt wird.

### *Biodiversität*

Im Jahre 2035 sind auf allen drei Campus der Hochschule Anhalt alle freien „ungenutzten“ Flächen (z. B. Kiesflächen) und Wegränder Blühwiesen bzw. Grünflächen (s. auch Dach- und Fassadenbegrünung beim Energie-Zukunftsbild). Parkplätze wurden entsiegelt und grüner gestaltet und es gibt viele Treffpunkte und Sitzmöglichkeiten im Grünen. Im Rahmen der Lehre sollen auch gärtnerische Themen behandelt werden. Für die Pflege der Grünflächen sollen vorrangig Nutztiere eingesetzt werden (z. B. Schafe). Auf dem Campus herrscht Stille („Leiser Campus“), da es – wo unbedingt notwendig – elektrisch betriebene Rasenmäher und Laubbläser gibt.

Es gibt leicht erreichbare Trinkbrunnen mit genug Platz für große Trinkflaschen und das eingefangene Regenwasser wird für intelligente Bewässerungssysteme und die WC-Spülungen verwendet. Überall wachsen (klima-)angepasste Pflanzenarten, Obstbäume und -büsche und es gibt Gemüse- und Hochbeete mit „Naschkästen“ und auch vertikale Gärten an Fassaden. Die essbaren Erträge können dann gepflückt, geerntet und verzehrt und/oder im Campus-eigenen Hofladen verteilt werden, was v. a. auf dem Campus Bernburg weite Wege bzw. Fahrten zum Supermarkt teilweise erspart.

Außerdem gibt es viele Nisthilfen, die durch Infoschilder und Webcams einen großen Fokus bekommen, um das allgemeine Bewusstsein für die Biodiversität zu stärken.

Auf den Campus der HSA im Jahr 2035 gibt es eine hohe Diversität an Pflanzen, Tieren und Menschen.



Abb. 7: Zukunftsvision zu Energie (grün) und Biodiversität (orange) im Jahr 2035 an der Hochschule Anhalt

## Nachhaltige Beschaffung & Ernährung

### Nachhaltige Beschaffung

Beim Einkauf von Beschaffungsobjekten und in Projektausschreibungen stehen vor allem regionale, ökologische und soziale Aspekte im Fokus. Statt immer wieder neue Dinge zu kaufen und alte Produkte zu entsorgen, werden langlebige Produkte beschafft und kaputte Dinge repariert. So gibt es zum Beispiel eine Hochschulwerkstatt zum Upcycling von Möbeln.

Es ist transparent, welchen ökologischen Fußabdruck Beschaffungsobjekte haben und es gibt ein sogenanntes bedarfsorientiertes Budget an CO<sub>2</sub>-Äquivalenten<sup>2</sup>. Bei der geringen Menge an Papier, die verbraucht wird, handelt es sich um Recyclingpapier. Auch das Teilen von Produkten wird großgeschrieben. Zur vereinfachten Koordination gibt es eine Plattform zum Haushalten und einen Gerätepool, in dem alle hochschuleigenen Produkte gelistet sind, die ausgeliehen werden können.

### Nachhaltige Ernährung

Im Fokus der Ernährung stehen saisonale, regionale und pflanzliche Produkte. Nahrungsmittel werden auf dem Campus produziert und zum Beispiel in einem eigenen Mensa-Gewächshaus angebaut.

<sup>2</sup> Die Vision eines bedarfsorientierten Budgets wurde nicht von allen Teilnehmer\*innen unterstützt.

Anderes Gemüse und Obst wird von lokalen Erzeuger\*innen eingekauft. In der Mensa werden überwiegend attraktive vegane Gerichte angeboten. Um Essensverschwendung zu vermeiden, können individuelle Portionsgrößen zusammengestellt werden. Übrige Speisen werden in der App „To good to go“ angeboten und zu einem vergünstigten Preis von Appnutzer\*innen gekauft.

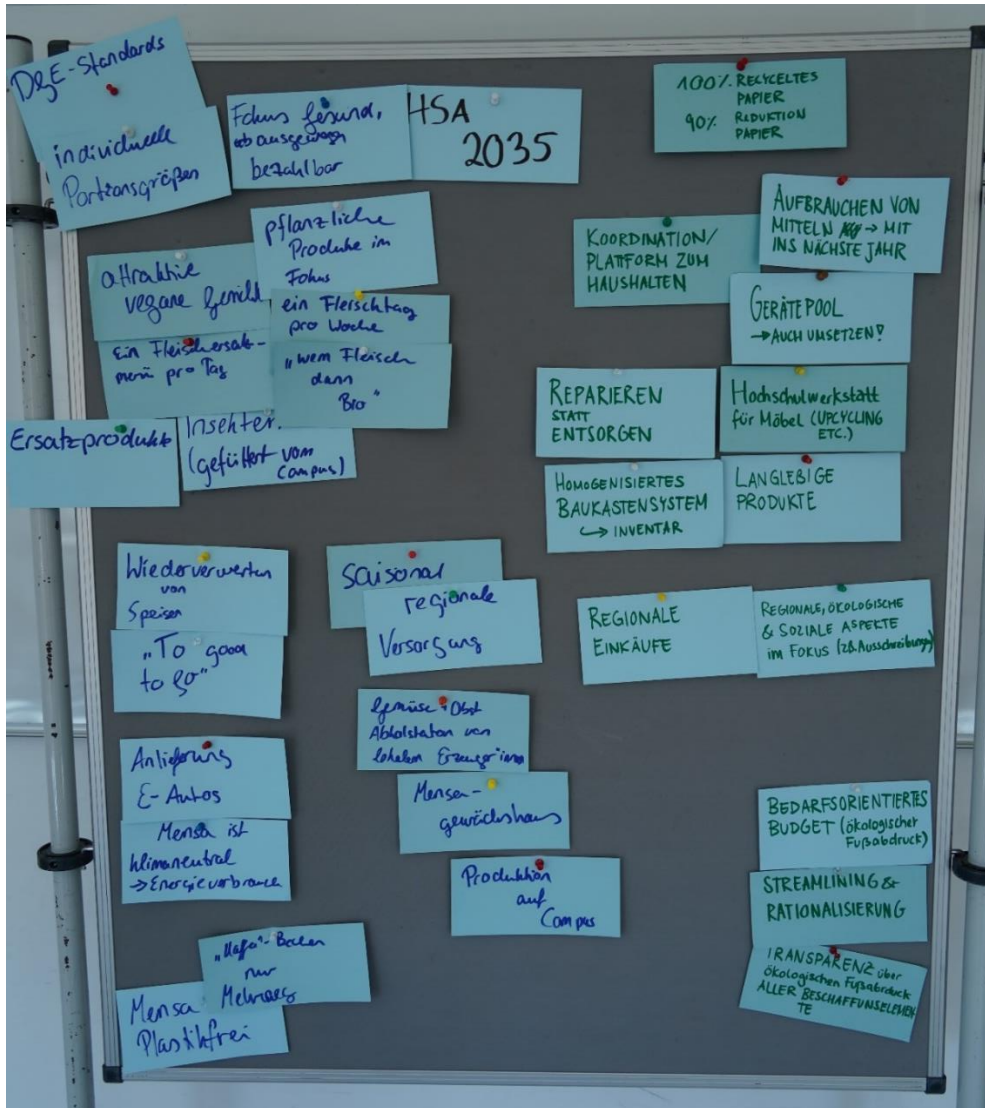


Abb. 8: Zukunftsvision zu Ernährung (blau) und Beschaffung (grün) im Jahr 2035 an der Hochschule Anhalt

## 4. Die Maßnahmenvorschläge

Dieses Kapitel ist das Kernstück des Klimaplanes. Hier werden zunächst in einer Übersicht alle Maßnahmen, die im Hochschulklimarat entwickelt wurden, dargestellt. Dazu ist in der Spalte „Priorisierung“ angegeben, wie viele Punkte die jeweilige Maßnahme durch die Mitglieder des Hochschulklimarates erhalten hat. Insgesamt haben bei der Priorisierung der Maßnahmen 27 Personen teilgenommen. Im Durchschnitt konnten also pro Handlungsfeld 27 Stimmen auf die einzelnen Maßnahmen verteilt werden. Abweichungen können einerseits durch die Bündelungen von Maßnahmen über Handlungsfelder hinweg und mit der damit einhergehenden Summierung der Stimmen entstehen. Andererseits wurden innerhalb eines Themenbereichs teilweise beide Stimmen für ein Handlungsfeld verwendet.

Daran anschließend sind alle Maßnahmen in Form von Steckbriefen, so wie sie im Hochschulklimarat entwickelt wurden, ausführlicher zu lesen. Redaktionelle oder inhaltliche Änderungen, die im Nachhinein durch das Projektteam vorgenommen wurden, sind mit Fußnoten gekennzeichnet.

### Überblick der Maßnahmenvorschläge

#### *Pendelmobilität*

1. Sharing-Konzepte (10 Punkte)
2. Duschen und Spinde (6 Punkte)
3. Infrastruktur für Fahrräder (5 Punkte)
4. Mitfahrbank (3 Punkte)
5. Kommunale Prämie für einen Zuzug (1 Punkt)
6. Synchronisierung der Busfahrzeiten und Stundenpläne sowie Koordination lückenfreier Stundenpläne (1 Punkt)
7. Minimierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Pendeln (0 Punkte)
8. Fahrgemeinschaften (0 Punkte)
9. Mobilitätswettbewerbe (0 Punkte)

#### *Geschäftsmobilität & Themenübergreifend*

1. Aufbau eines Daten-Monitorings für Mobilität (16 Punkte)
2. Selbstnutzung des Fuhrparks der Hochschule durch Mitarbeitende (8 Punkte)
3. Digitalisierung des Dienstreiseantrags und -abrechnung (2 Punkte)
4. Hybride Lehre (1 Punkt)

### *Regenerativer Campus*

1. Dach- und Fassadenbegrünung von Gebäuden (11 Punkte)
2. Überdachte Fahrrad- und PKW-Stellplätze mit PV-Anlagen und Regenwassergewinnung (5 Punkte)
3. Reduktion der Energie-Grundlast in Gebäuden und energetische Gebäudesanierung (4 Punkte)
4. Autarke Wärmeversorgung (4 Punkte)
5. Effizientes Rechenzentrum (2 Punkte)
6. Trinkwasserzapfstellen (2 Punkte)
7. Waschsalon / „Waschbar“ für den Campus (0 Punkte)

### *Biodiversität*

1. Mehr artenreiche Blühwiesen und Flächenpflanzungen (9 Punkte)
2. Entsiegelung von Flächen (5 Punkte)
3. Konzept Öko-Schwimmbad (3 Punkte)
4. Essbarer Campus und mehr Bäume (4 Punkte)
5. Entwicklung ökologisches Mahdkonzept (3 Punkte)
6. Dauermonitoring der Biodiversität (1 Punkt)

### *Nachhaltige Beschaffung*

1. Hochschul-„Ebay“ (10 Punkte)
2. Gerätepool, Wiederverwendung, Kaskadenartige Nutzung von IT-Hardware (7 Punkte)
3. Bewertung aller Beschaffungsobjekte hinsichtlich des ökologischen Fußabdrucks (H<sub>2</sub>O/CO<sub>2</sub>-eq) (3 Punkte)
4. Überarbeitung der Beschaffungsvorgaben (3 Punkte)
5. Datenkompetenz der Verwaltung ausbilden (1 Punkt)
6. Eigene Kompetenzen der HSA nutzen (2 Punkte)
7. Zentrales Dokumentenmanagementsystem für alle Fachbereiche und zentrale Einrichtungen (1 Punkt)
8. Ermittlung von Opportunitätskosten zur Verhaltenssteuerung (0 Punkte)
9. Nachhaltigkeitsziele vermitteln (0 Punkte)

### *Nachhaltige Ernährung*

1. Regionale und saisonale Speiseplangestaltung sowie Reduktion des Fleisch- und Fischkonsums in der Mensa (7 Punkte)
2. Entwicklung einer App zum Verkauf von Nahrungsrestbeständen (7 Punkte)
3. Essbarer Campus (4 Punkte)
4. Relativierung des Speisepreises auf die individuell gewünschte Menge in der Mensa (4 Punkte)
5. Schaffung der AG Solidarische Landwirtschaft (3 Punkte)
6. Eigener Obstladen (1 Punkt)

## Die Maßnahmenvorschläge im Detail

Die Maßnahmensteckbriefe wurden von den Teilnehmenden des Hochschulklimarates gemeinsam in Kleingruppen entwickelt und handschriftlich ausgefüllt. Am Ende des Hochschulklimarates hingen alle Maßnahmensteckbriefe an Pinnwänden aus und konnten von den Teilnehmenden mittels Klebepunkten priorisiert werden (siehe Kap. 2.). Nach den Hochschulklimaräten wurden die Maßnahmensteckbriefe gescannt und von Hilfskräften transkribiert. Vorgenommene Änderungen oder Ergänzungen durch das Projektteam, die im Nachhinein vorgenommen wurden, sind mit Fußnoten gekennzeichnet.

### *Pendelmobilität*

#### 1. Maßnahme: **Sharing-Konzepte**

Priorisiert mit 10 Punkten

Zur Vermeidung von Einzelfahrten und der effektiven Nutzung der vorhandenen Ressourcen sollen bis 2030-2035 umfassende Sharing-Konzepte an der Hochschule etabliert werden. Der Fuhrpark wird dabei für Mitarbeitende um gewartete und verkehrssichere elektrische Fahrzeuge für Standortfahrten, Dienstreisen und die technische Verwaltung (E-Transporter) erweitert. Für Studierende sollen außerdem (für z. B. Exkursionen) regelmäßig gewartete Leihfahrräder und (E-) Roller (für Pendelverkehr) und Kleinbusse oder Rufbusse (als externe Dienstleistung) zur Verfügung stehen. Über Werbung durch Mitarbeitende nach Außen und untereinander soll über das Angebot informiert werden.

Die Maßnahme knüpft an den bisherigen Fuhrpark an, der auch schon teilweise mit E-Fahrzeugen ausgestattet ist. Durch Kooperationen/Sponsoren/Trägervereine sowie das Einwerben von Mitteln durch Studierende könnten hohe Anschaffungs- und Unterhaltungskosten abgedeckt werden.

Zur Initiierung und Etablierung arbeiten die Verwaltung, die Leitung, Mitarbeitende der IT, der Beschaffung sowie ggf. externe (Fuhr-)Unternehmen zusammen.

beteiligt: Studierende, Mitarbeitende, Leitung (Vorgaben + Bewusstsein schaffen)

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung, HS-Leitung, IT (zur Initiierung)

**Relevante externe Akteur\*innen:** ggf. externe Fuhr- oder Beförderungsunternehmen als Kooperationspartner oder auch Sponsoren

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, Mitarbeitende, Leitung (Vorgaben und Bewusstsein schaffen)

#### 2. Maßnahme: **Duschen und Spinde**

Priorisiert mit 6 Punkten

Um die Fahrradinfrastruktur zu fördern, sollen bestehende Spinde (z. B. in Turnhalle und Bibliothek), Fahrradstellplätze und Duschen für alle zugänglich gemacht und ausgebaut werden. Die Nutzung der Duschen kann z. B. durch die Studi-Karte (Duschmarke, Duschflat) vereinfacht werden. Die Einrichtung eines Öko-Schwimmbades am Standort Bernburg (siehe Maßnahme 3 Biodiversität) wirkt unterstützend. Um alle Fahrradfahrer\*innen einbeziehen zu können, sollten Öffnungszeiten angepasst, über Angebote informiert und eine Beteiligung bei der Planung ermöglicht werden.



Die Maßnahme knüpft an bestehende teilweise überdachte Fahrradpark- und Stellplätze (z. B. bei Wohnheimen und dem Hauptgebäude am Campus Bernburg) und vorhandene Spinde und Duschen an. Durch Fördermittel, Spenden und Unterstützung der Studierenden (z. B. in Form von Gebühren) könnten monetäre Hindernisse überwunden werden. Auch Sicherheitsaspekte müssen bei der Umsetzung mit bedacht werden.

beteiligt: alle Fahrradnutzenden, Reinigungsfirmen, Beschaffung, Verantwortliche für Turnhallen/Bibliotheken

**Relevante interne Akteur\*innen:** Turnhalle, Bibliothek, Beschaffung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Reinigungsdienste, Firmen<sup>3</sup>

**Betroffene Personengruppen:** Alle Fahrradfahrer\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Fahrradfreundliche Infrastruktur

### 3. Maßnahme: **Infrastruktur für Fahrräder**

Priorisiert mit 5 Punkten

Um die Infrastruktur für Fahrräder zu verbessern, sollen niedrigschwellige Angebote zur Wartung und Instandhaltung zur Verfügung stehen: frei zugängliche Luftpumpen und Fahrradwerkzeug auf dem Campus, regelmäßige Fahrradwerkstätten, eine regelmäßige Wartung von Leihfahrrädern und die kostenlose Registrierung aller Fahrräder bei der Polizei zum Diebstahlschutz.

Die Maßnahme knüpft an die vorhandenen Leihfahrräder an. Bei der Umsetzung muss die Anschaffung, regelmäßige Wartung der Werkzeuge und die Organisation beachtet werden. Hier könnte die Fachschaft möglicherweise unterstützen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** technische Leitung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Fahrradläden, ehrenamtliche Helfende, Polizei (für Registrierung)

**Betroffene Personengruppen:** Alle Personen mit kurzen Anfahrtswegen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Mehr Fahrradverkehr, weniger Kurzstrecken mit Auto

### 4. Maßnahme: **Mitfahrbank**

Die Maßnahmen „Mitfahrbank“ (3 Punkte) und „Mitfahrerbank“ (0 Punkte) wurden zusammengefasst.

Priorisiert mit 3 Punkten; relevant nur für den Standort Bernburg

Um den Individualverkehr zu reduzieren und eine bessere Anbindung an die Stadt zu gewährleisten, wird bis 2024 eine Mitfahr- oder Pendelbank eingeführt. Dabei handelt es sich um eine wettergeschützte Sitzbank in zentraler Lage (z. B. vor der Mensa oder zwischen neuer Mitte und LLG), auf welcher sich Personen sammeln und von anderen mitgenommen werden können. Die Koordination kann durch eine App unterstützt werden, in der Standorte und "Wunschabfahrtszeiten" der Personen auf der Bank (Standortbestimmung von naheliegenderm Fahrzeug mit freien Plätzen) sichtbar sind oder auch die Funktionsweise der Mitfahrbank erklärt wird (über QR-Code abrufbar).

---

<sup>3</sup> Anm. Doku: wurden nicht weiter benannt

Erweitert werden könnte die Maßnahme durch weitere Bänke am Bahnhof oder am Platz der Jugend, die beispielsweise in Projekten von Landschaftsarchitekt\*innen oder Designer\*innen entworfen werden.

Die Mitfahrbank soll bisherige individuelle Versuche, den Pendelverkehr nachhaltiger zu gestalten, unterstützen. Zur konkreten Umsetzung können bestehende Pendelbänke als Vorbild genommen werden. Eine große/feierliche Eröffnung sowie regelmäßige Werbemaßnahmen unterstützen die Bekanntheit des Angebots. Mögliche Hindernisse könnten evtl. Vorbehalte der Stadt oder der Kreisverkehrsgesellschaft Salzland mbH (KVG Salzland) sein<sup>4</sup>. Die Leitung der Verwaltung soll dafür mit Vertreter\*innen der Stadt und der KVG Salzland ins Gespräch kommen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Hochschulverwaltung, Fachschaft, StuRa, technische Verwaltung, Studierende

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadt, Kreisverkehrsbetriebe

**Betroffene Personengruppen:** Alle Pendelnde zwischen Campus und Stadt (Bernburg)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Reduzierung des Individualverkehrs

#### 5. Maßnahme: **Kommunale Prämie für einen Zuzug**

Priorisiert mit 1 Punkt

Zur Vermeidung langer Pendelstrecken wird mittelfristig ein Anreizsystem für den Zuzug an den Studien-/Arbeitsort geschaffen. Bei Wohnortwechsel an den Standort der Hochschule (Köthen, Bernburg, Dessau) zahlt die Kommune (möglichst unkompliziert) pro Semester eine Prämie (100-200€), damit die Anzahl der anwohnenden Studierenden steigt.

Einen Ansatz gibt es bereits in Bernburg ([einmaliges Begrüßungsgeld für Studierende](#)), auch die Standorte Köthen und Dessau könnten sich daran orientieren.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Fachbereiche / StuRa / Fachschaft

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadtverwaltungen<sup>5</sup>

**Betroffene Personengruppen:** Alle Hochschulangehörigen

#### 6. Maßnahme: **Synchronisierung der Busfahrzeiten und Stundenpläne sowie Koordination lückenfreier Stundenpläne**

Die Maßnahmen „Synchronisierung der Busfahrzeiten & Hochschulzeiten“ (1 Punkt) und „Koordination lückenfreier Stundenpläne“ (0 Punkte) wurden zusammengefasst.

Priorisiert mit 1 Punkt

Zur Vermeidung von Pendelwegen sowie langer Wartezeiten soll ab Anfang 2024 bei der Stundenplanung darauf geachtet werden, dass keine großen Lücken entstehen und Probleme im Stundenplan zurückgemeldet werden (Koordination über Studienfachberatung). Weiterhin sollen sich

---

<sup>4</sup> Umformulierung

<sup>5</sup> „Rathaus“ in „Stadtverwaltungen“ geändert.

am Campus Bernburg die geltenden Busfahrpläne an den Lehrveranstaltungszeiten (oder andersherum) orientieren und um weitere E-Buslinien zum Campus ergänzt werden.

Mögliche Hindernisse, wie etwa eine geringere Nachfrage in den Semesterferien, könnte durch eine Einschränkung des Angebots und zu wenig Personal durch perspektivisch technische Lösungen wie etwa autonomes Fahren gelöst werden. Bei der Stundenplanung könnten durch einen regen Austausch zwischen Studienfachberatung, Semestersprecher\*in und Stundenplanung (SSC), die Befindlichkeiten von Dozierenden sowie mögliche Raumprobleme und Terminprobleme abgestimmt und gelöst werden.<sup>6</sup>

**Relevante interne Akteur\*innen:** Hochschulverwaltung, SSC, Fachschaften und StuRa

**Relevante externe Akteur\*innen:** Kreisverkehrsgesellschaft Salzland mbH, Bürgermeisterin Bernburg, Landrat

**Betroffene Personengruppen:** Studierende und Mitarbeitende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Weniger Pendelverkehr

#### 7. Maßnahme: **Minimierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Pendeln**

Priorisiert mit 0 Punkten

Die Nutzung der Parkflächen an den Standorten der Hochschule soll ab sofort über Parkkarten erfolgen, die für Studierende und Mitarbeitende ausgestellt werden. Beträgt der Pendelweg über 5 km und nicht mehr als 76 km, werden die Parkkarten kostenlos vergeben.

Für den Standort Köthen gibt es bereits eine Schranke.

**Relevante externe Akteur\*innen:** Abschleppunternehmen

**Betroffene Personengruppen:** Alle Pendler\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Klimaneutralität

#### 8. Maßnahme: **Fahrgemeinschaften**

Priorisiert mit 0 Punkten

Zur besseren Koordination von Fahrgemeinschaften sollen bis 2025 analoge (Pinnwand) sowie digitale (App; möglicherweise Verknüpfung mit "UNINOW") Vernetzungsmöglichkeiten geschaffen werden, in denen sich Personen als (Mit-)Fahrende in ähnliche Richtungen anbieten können. Es könnte zum Beispiel die Möglichkeit für Fahrende geben, einen Wochenplan mit Start und Ziel der eigenen Fahrten zu hinterlegen und für Mitfahrende anzubieten.

Diese Angebote werden durch Plakate und/oder E-Mails beworben, um auf das Bilden von Fahrgemeinschaften aufmerksam zu machen. Möglicherweise können darüber hinaus Anreize wie etwa Prämien geschaffen werden, um einer Vernachlässigung der Angebote entgegenzuwirken.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Mitarbeitende und Studierende (für Werbung)

---

<sup>6</sup> Umformulierung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Unternehmen für die App-Entwicklung

**Betroffene Personengruppen:** Studierende und Mitarbeitende (als Nutzer\*innen)

#### 9. Maßnahme: **Mobilitätswettbewerbe**

Priorisiert mit 0 Punkten

Bis 2024 sollen Anreize geschaffen werden, (Pendel-)Wege mit dem Rad zu erledigen. Über eine App (z. B. Stadtradeln) werden gefahrene Kilometer erfasst und Gewinner\*innen bestimmt. Neben der km-Leistung sollen Gewinne wie beispielweise kostenlose Mensaessen motivieren.<sup>7</sup> Auch eine "Schrittzählerchallenge" wäre denkbar. Die konkrete Umsetzung kann durch das Gesundheitsmanagement betreut werden und an dessen bisherige Aktivitäten anknüpfen.

Als mögliche Hürde wird die Attraktivität der Preise gesehen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Technische Verwaltung, Gesundheitsmanagement

**Betroffene Personengruppen:** Studierende und Mitarbeitende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Minimierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Pendelverkehr

*Mobilität – Geschäftsmobilität & Themenübergreifend*

#### 1. Maßnahme: **Aufbau eines Daten-Monitoring für Mobilität**

Priorisiert mit 16 Punkten

Die anonymisierte<sup>8</sup> Datenerfassung und -auswertung der Mobilität ist Grundvoraussetzung, um Verbesserungspotenzial zu erkennen und daraus neue Maßnahmen ableiten zu können. Daher sollen bis 2025/26 die Daten von Pendel- und Dienstreisen (verpflichtend für Mitarbeitende und freiwillig für Studierende) erfasst werden. Um dies umzusetzen, soll ein Dashboard entwickelt werden, das die unkomplizierte Eingabe, Analyse und Bewertung der Daten (bspw. Reiseart, -dauer, -mittel usw.) anonymisiert ermöglicht und somit als Grundlage für zielgerichtete Maßnahmen dienen kann.<sup>9</sup>

Es kann an bestehende Maßnahmen, wie etwa digitale Dienstreiseanträge, angeknüpft werden und dies zusammen mit Expert\*innen aus Informatik, Data-Science und Verwaltung weiterentwickelt werden. Die Datenkompetenz bei Verantwortlichen in der Hochschule muss dafür durch Schulungen ausgebaut werden und Zuständigkeiten sind zu klären. Hinderliche schwerfällige (bürokratische) Prozesse zur Einführung innovativer IT-Lösungen sind aufzulösen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung und IT-Verantwortliche<sup>10</sup>, ggf. studentische Projekte (z. B. für Dashboard-Ideen)

**Relevante externe Akteur\*innen:** IT-Dienstleistende

**Betroffene Personengruppen:** Dienstreisende und Pendelnde Mitglieder der Hochschule

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Daten sammeln, Dashboard für schnelle Analyse und Bewertung

---

<sup>7</sup> „zusätzliche Urlaubstage“ gelöscht, da über den TVL geregelt.

<sup>8</sup> Ergänzung „anonymisiert“.

<sup>9</sup> Inhaltliche Dopplung, Satz gelöscht.

<sup>10</sup> „ISC“ in IT-Verantwortliche geändert

## 2. Maßnahme: **Selbstnutzung des Fuhrparks der Hochschule durch Mitarbeitende**

Priorisiert mit 8 Punkten

Um eine einfachere, gemeinsame Anreise für Exkursionen und Dienstreisen zu ermöglichen, sollen Mitarbeitende der Hochschule Anhalt die Fahrzeuge im Fuhrpark ohne extra Fahrer\*in ab sofort nutzen können. Dadurch wird die Nutzung der Fahrzeuge optimiert und für Exkursionen sind weniger PKWs nötig, da Teilnehmende gemeinsam anreisen können.

<sup>11</sup>Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahme könnten Verwaltungsvorschriften und Versicherungsaspekte darstellen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung

**Betroffene Personengruppen:** Alle, vor allem Personen, die an Exkursionen oder Dienstreisen teilnehmen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Einfachere Exkursionsrichtlinie

## 3. Maßnahme: **Digitalisierung Dienstreiseantrag und -abrechnung**

Priorisiert mit 2 Punkten

Bis 2024 sollen für die Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen sowie die Einreichung von Rechnungen ein digitales Portal zu Verfügung stehen (z. B. durch eine digitale Signatur oder Genehmigung im Tool, wie bei der Antragsstellung).

Die Maßnahme knüpft an das bereits existierende Tool zur digitalen Antragsstellung für Dienstreisen an, welches erweitert werden müsste.<sup>12</sup>

**Relevante interne Akteur\*innen:** IT und Mitarbeitende sowie Führungskräfte (die in das Programm eingewiesen werden müssen)

**Relevante externe Akteur\*innen:** Betreuer des HIS-QIS, Firma, die für die Dienstreiseabrechnung zuständig ist

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeitende und Führungskräfte

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Digitale Dienstreisesoftware

## 4. Maßnahme: **Hybride Lehre**

Priorisiert mit 1 Punkt

Für Studierende auf allen Campus soll das Lehrangebot, unter Einhaltung der konkreten Festlegungen zum Anteil der Hybriden Lehre an einer Präsenzhochschule, wo praktikabel und umsetzbar,<sup>13</sup> als Hybridkonzept angeboten werden. Dabei ist vor allem auf die technische Ausstattung der Räume zu

---

<sup>11</sup> Satz gelöscht, da nicht korrekt.

<sup>12</sup> Zusätzliche Ausführung zur Notwendigkeit der IT-Umstellung gelöscht.

<sup>13</sup> Ergänzung: „unter Einhaltung der konkreten Festlegungen zum Anteil der Hybriden Lehre an einer Präsenzhochschule, wo praktikabel und umsetzbar“.

achten. Praktika<sup>14</sup> können möglicherweise um Virtual Reality erweitert werden. Um dies adäquat begleiten zu können, ergibt sich die Notwendigkeit der Inanspruchnahme der didaktischen Weiterbildungsangebote (wie z. B. Teachers Time)<sup>15</sup> für Lehrende sowie Studierende im Umgang mit und der Ausgestaltung von hybriden Lehrangeboten.

Es kann an die Erfahrungen (zur technischen Umsetzung) aus der Corona-Pandemie angeknüpft werden. Hindernis könnten Vorbehalte gegenüber hybrider technischer Ausstattung sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** IT, Beschaffung

**Betroffene Personengruppen:** Dozierende

### *Regenerativer Campus*

#### 1. Maßnahme: **Dach- und Fassadenbegrünung von Gebäuden**

Die Maßnahmen „Dach- und Fassadenbegrünung von Gebäuden“ (11 Punkte) und „Gebäudebegrünung (Fassade)“ (0 Punkte) wurden zusammengefasst.

Priorisiert mit 11 Punkten

Bis 2030-2035 sollen zur klimafördernden Gestaltung der Gebäudefassaden für alle Standorte der Hochschule Gebäude-Eignungsprüfungen für Dach- und Fassadengrün durchgeführt werden. Dabei kann bestehende Expertise für die Fassadenbegrünung genutzt werden. Ein Gebäude könnte als „Pilot“-Gebäude gestaltet werden, wobei evtl. eine Kooperation mit Wirtschaftspartner\*innen (was wiederum den Transfer in die Gesellschaft begünstigen würde), von Nutzen wäre. Ein mögliches Hindernis könnte sein, die hierfür passenden Partner\*innen zu finden.

Es sollen Kletterpflanzen<sup>16</sup> angepflanzt werden, die im Sommer Schatten spenden und ganzjährig zur Isolierung beitragen. Diese können außerdem Nahrungsquellen sowie Habitatstrukturen<sup>17</sup> für Insekten und Vögel bieten.

Für die Bewässerung der so entstandenen Grünflächen sollen Zisternen zur Gewinnung von Regenwasser an allen großen Gebäuden aufgestellt werden (wobei die Zisternen anhand der Dachflächen entsprechend ausgelegt werden sollen). Die Bewässerung soll über Tropfschläuche in der Erde möglich gemacht werden.

Diese Maßnahme kann an die bereits bestehenden Modellversuche in Bernburg anknüpfen, wobei mögliche Hindernisse die Statik der Dächer und/oder die Gebäudesubstanz sein könnten.

Insgesamt sollen die Campus naturnaher gestaltet werden. Die Pflege und die Bewässerung der Grünflächen sollen langfristig extensiv sein. Die Gebäude werden besser gekühlt und das Mikroklima verbessert<sup>18</sup>.

**Relevante interne Akteur\*innen:** (Technische) Verwaltung, AG Galabau & Pflanzenverwendung

---

<sup>14</sup> Ergänzung: Praktika.

<sup>15</sup> Ergänzung des bereits vorhandenen Weiterbildungsangebotes zur hybriden Lehre „Teachers Time“.

<sup>16</sup> „Wintergrün“ gelöscht. Es wurde auf eine Festlegung auf eine bestimmte Art von Kletterpflanzen verzichtet, da diese einzelfallspezifisch zu entscheiden ist.

<sup>17</sup> „einen Rückzugs- und Fortpflanzungsort“ in Habitatstrukturen geändert.

<sup>18</sup> „CO<sub>2</sub>-Bindung von Bäumen“ gelöscht.

**Relevante externe Akteur\*innen:** Installationsfirmen, Pflegepersonal (z. B. Gärtner\*innen), geeignete Partner\*innen mit Fachexpertise

**Betroffene Personengruppen:** Studierende und Lehrende, die Gebäudenutzenden

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Einsparung energetischer Potentiale – sowohl im Sommer als auch im Winter. Potential der Fassaden besonders an Sonnenseiten (im Sommer) und an Wetterseiten (im Winter).

## 2. Maßnahme: **Überdachte Fahrrad- und PKW-Stellplätze mit PV-Anlagen und Regenwassergewinnung**

Priorisiert mit 5 Punkten; vorgeschlagen für den Campus Köthen

Bis 2025 sollen auf dem Campus in Köthen (in der Lohmannstraße), ca. 1000 m<sup>2</sup> Fläche mit PV-Überdachung abgedeckt sein.

Hierzu sollen die Fahrradstellplätze vergrößert und überdacht werden, wobei die Höhe der Dächer beachtet werden soll, damit auch Transporter darunter stehen können. Auf die Dächer soll dann eine PV-Anlage mit Speichermöglichkeit installiert werden.<sup>19</sup> Außerdem sollen die Dächer am besten angewinkelt sein, damit Regenwasser gefangen werden kann. Zum Sammeln des Regenwassers sollen Zisternen installiert werden.

Möglicherweise ist bereits eine Planung für einen Parkplatz am Roten Gebäude vorhanden, an die dieser Maßnahmenvorschlag anknüpfen könnte. Für die Umsetzung der Maßnahme sollte beachtet werden, dass das Licht durch den Einstrahlwinkel der PV-Module, die auf der Ostseite aufgestellt sind, nicht direkt in die Räume reflektiert. Außerdem sollten in der Logistik mögliche Lieferengpässe und ausreichend Personal eingeplant werden.<sup>20</sup>

**Relevante interne Akteur\*innen:** Sachgebiet Bau, Verwaltung, Fachbereich 6

**Relevante externe Akteur\*innen:** Solarteuer, Stadtwerke

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeitende und Studierende (evtl. Gremium aus Zielgruppe mit Vertreter\*innen, die bei der Umsetzung mitwirken)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Energieautarker Campus

## 3. Maßnahme: **Reduktion der Energie-Grundlast in Gebäuden und energetische Gebäudesanierung**

Die Maßnahmen „Reduktion der Energie-Grundlast“ (4 Punkte), „Anstoß energetischer Sanierung von Wohnheimen auf dem Campus“ (0 Punkte) und „Energetische Gebäudesanierung“ (0 Punkte) wurden zusammengefasst.

Priorisiert mit 4 Punkten

---

<sup>19</sup> Umformulierung.

<sup>20</sup> Umformulierung.

Ab sofort sollen an allen Campus der Hochschule Anhalt beim Umbau und Neubau von Gebäuden sowie an bestehenden Gebäuden (nach und nach) energetische Aspekte umfassend beachtet und, möglichst unter Verwendung ökologischer Baustoffe, umgesetzt werden:

- Es soll überall auf LED-Beleuchtung umgestellt werden.
- Es sollen Bewegungs- und Zeitschalter eingebaut werden (v. a. auf Fluren und WCs).
- Wärmeverluste sollen reduziert und eine intelligente RLT installiert werden, bzw. eine Raum-Heizungs-Steuerung auf Basis der Belegungspläne (also z. B. wo, wann Vorlesungen stattfinden) um so die Heizwärmenutzung zu reduzieren.
- Insgesamt soll eine zyklische Steuerung für das Abschalten von energiebrauchenden Elementen eingeführt werden.
- Abwärme soll genutzt werden.
- Evtl. Installation eines oder mehrerer Mini-Windräder (z. B. am Standort Bernburg)
- Windfänge sollen eingeführt werden.

Durch Schulungen soll für Energie-Grundlast sensibilisiert und die Einsparung über Infomonitore aufgezeigt werden. Die Frage wäre hier, ob der/die Klimamanager\*in, der/die eine verstetigte Position<sup>21</sup> inne hat, die Betreuung für die Sensibilisierung und Sichtbarkeit übernehmen könnte. Die Idee der Maßnahme beinhaltet des Weiteren den Anstoß von energetischen Sanierungen von Wohnheimen des Studentenwerks Halle. Dies umfasst z. B. die Installation von Rollläden sowie wärme- und lichtabweisende Fenster, die Umstellung zu Öko-Strom-Nutzung und Sanierung von Fenstern, Dämmungen, Fassaden, etc.

Diese Maßnahme kann an die bereits begonnene LED-Umrüstung anknüpfen, jedoch könnte ein Hindernis für die weitere Umsetzung sein, dass nicht genügend LED-Lampen zur Verfügung stehen. Es gibt ebenfalls einige PV-Anlagen auf Gebäudedächern. Eventuelle Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahmen in Wohnheimen sollten gemeinsam mit dem Studentenwerk eruiert werden.<sup>22</sup> Eine Lösung, bzw. Förderung könnte durch eine evtl. Unterstützung aus Landesmitteln kommen. Ein weiteres Hindernis sind die Kosten einer solchen Maßnahme, die eine gute Vorausplanung und rechtzeitige Berücksichtigung vieler wichtiger Aspekte voraussetzt. Zusätzlich wären eine Prüfung des Denkmalschutzes und der gesetzlichen Vorschriften erforderlich. Insgesamt ist zu beachten, dass Installation und Umrüstung der verschiedenen Teilmaßnahmen viel Zeit in Anspruch nehmen. Hier könnten betroffene Personengruppen einbezogen werden, um z. B. besonders „kritische“ Stellen für eine Bewegungsschaltung zu benennen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Technische Verwaltung, Leiterin der Verwaltung, Hochschulleitung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Zulieferer\*innen, Handwerker\*innen, Lieferant\*innen, Studentenwerk Halle (für die Wohnheime).

**Betroffene Personengruppen:** Alle Hochschulangehörigen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Energieautarker Campus, Einsparung energetischer Potentiale im Sommer und Winter, Passiv-Häuser/-Gebäude

#### 4. Maßnahme: **Autarke Wärmeversorgung**

Die Maßnahmen „Warmwasser über Solarthermie“ (2 Punkte) und „Autarke Wärmeversorgung (Nutzung von Miscanthus)“ (2 Punkte) wurden zusammengefasst.

---

<sup>21</sup> Zusatz gelöscht.

<sup>22</sup> Umformulierung.



Priorisiert mit 4 Punkten; vorgeschlagen für den Campus Bernburg

Innerhalb der nächsten 5 Jahre soll der Campus Bernburg sich selbst mit Wärme für Warmwasser versorgen. Dazu soll eine Biogasanlage in Kombination mit:

- Solarthermie in Südausrichtung,
- einem großen (Erd-)Wärmespeicher,
- einer iKWK-Anlage zur Effizienz-Optimierung,
- einer Anbindung an Gewächshäuser
- einer zentralen Einspeisung in vorhandenes Fernwärmenetz
- der Nutzung von Miscanthus als Substrat für die Biogasanlage

etabliert/geschaffen werden.

Es gibt bereits das Fernwärmesystem der Stadtwerke an die diese Maßnahme anknüpfen könnte (s. Praxisbeispiel [Projekt Stadtwerke Greifswald](#)).<sup>23</sup>

Ein Hindernis der Maßnahme könnte sein, dass am Campus Bernburg verschiedene Eigentumsverhältnisse (z. B. durch Unternehmen) von partiellen Grundflächen bestehen. Zusätzlich müssten die Ansässigen für die Nutzung gewonnen werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung Liegenschaften, technische Verwaltung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadtwerke

**Betroffene Personengruppen:** Alle Standortmitarbeitenden und Studierenden.

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Campus versorgt sich selbst mit Wärme und Warmwasser.

## 5. Maßnahme: **Effizientes Rechenzentrum**

Priorisiert mit 2 Punkten

Ab sofort und mit Umsetzung der Maßnahme bis 2026 sollen die Rechenzentren und Serverräume an allen Standorten energieeffizienter gestaltet und aufgebaut werden. Hierzu sind folgende Schritte wichtig:

- 1) Prüfung und Datenerfassung aller Verbräuche durch die IT-Infrastruktur und die Erfassung (in)effizienter Netzteile: Server und Pools (Scope 1) und indirekte/ externe Verbräuche durch Internetserver (Scope 2).
- 2) Identifizierung hoher elektrischer<sup>24</sup> Verbraucher, um sie ggf. durch effiziente, moderne Hardware zu ersetzen.
- 3) Wiederaufnahme der virtuellen Desktop Infrastruktur / Virtualisierungsstrategie, wobei jede\*r von extern ein Image bekommen können muss; nur Nutzung von Servern mit virtuellen Maschinen und Containern und von Thin Clients und Laptops.
- 4) Einführung einer Server-Cluster/Farm unter Einsatz des „deeper sleep“ Modus und ggf. Entwicklung einer effizienten Kühlung und Wärmenutzungsstrategie.
- 5) Kaskaden-Nutzung: Weitergabe abgeschriebener Geräte an Studierende und Mitarbeitende (z. B. für den Privatgebrauch).

---

<sup>23</sup> Zusatz zum Heizkraftwerk gelöscht.

<sup>24</sup> „Elektrischer“ ergänzt.

Diese Maßnahme könnte an die bereits stattfindende, teilweise Virtualisierung, Containerisierung und Modernisierung anknüpfen. Allerdings besteht hierfür noch kein allumfassendes Konzept, eine Statistik über die IT-Verbräuche wäre außerdem hilfreich.

Mögliche Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahme sind, dass die IT-Verantwortlichen<sup>25</sup>, die Bereitschaft sowie Interesse an der Umsetzung energieeffizienter Rechenzentren und stetige Arbeit daran zeigen müssen. Eine Lösung könnte sein, alle Mitarbeitenden und Leitenden, die für die IT-Planung und -Beschaffung verantwortlich sind, über die Möglichkeiten zu informieren und für die Umsetzung zu schulen.<sup>26</sup> Außerdem könnten klare Kriterien, bzw. Ziele vereinbart werden, die z. B. eine vollständige Datenerfassung vorgibt, um die anschließende Energieverbrauchsreduktion planen zu können.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Informatikexpert\*innen, Fachbereich INS, IT-Verantwortliche<sup>27</sup> (Verwaltung)

**Relevante externe Akteur\*innen:** ggf. Berater\*innen

**Betroffene Personengruppen:** Nutzer\*innen (VDI), Admins (Wartung der Server Farm), IT-Verantwortliche.

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Energie sparen – Nutzung sehr sparsamer IT-Hardware und insgesamt weniger Geräte.

## 6. Maßnahme: **Trinkwasserzapfstellen**

Priorisiert mit 2 Punkten

Auf allen Campus, in allen Gebäuden sollen bis 2024 Trinkwasserzapfstellen aufgestellt werden, um Flaschen und Gläser befüllen zu können. So soll die Nutzung von Einwegflaschen und abgefüllt gekauften Flaschen reduziert werden.

Dies sollte theoretisch schon an Wasserhähnen in WCs möglich sein, allerdings sind die Flaschen oftmals zu groß, um sie unter den Hahn halten zu können. Außerdem ist es nicht besonders angenehm die Trinkwasserflasche auf der Toilette aufzufüllen.

Ein Hindernis für die Umsetzung der Maßnahme könnte sein, dass zusätzliche Anschlüsse und Rohre verlegt werden müssen. Hierbei wäre die Frage, ob dann auch das Aufreißen von Wänden notwendig ist.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Leitung, Verwaltung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Handwerker\*innen

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, Mitarbeitende, Professor\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Lebensgefühl und Soziales auf dem Campus.

---

<sup>25</sup> Umformulierung.

<sup>26</sup> Ergänzung.

<sup>27</sup> ISC in IT-Verantwortliche geändert.

## 7. Maßnahme: **Waschsalon / „Waschbar“ für den Campus**

Priorisiert mit 0 Punkten

Auf dem Campus Bernburg (und evtl. auch auf den anderen Campus) soll ein „öffentlicher Waschsalon“, in Verbindung mit einem Café, für Anwohnende entstehen. Ziel dabei ist die Reduktion<sup>28</sup> des Gerätebedarfs an Waschmaschinen, Trockner, durch Sharing-Konzept-Store mit Café. Dieses Café soll ein Angebot zum Zeitvertreib während des Waschvorgangs sein und stellt so einen positiven „Nebeneffekt“ dar, da auf dem Campus in Bernburg so ein Café, das auch nachmittags geöffnet ist, entsteht. Außerdem ist es eine potenzielle Einnahmequelle zur Unterhaltung und Reinigung der Räumlichkeiten im Waschsalon.

Mögliche Hindernisse für die Umsetzung dieser Maßnahme könnten eine persönliche Ablehnung gegen das „öffentliche“ Waschen der eigenen Wäsche sowie die Unpässlichkeit in Verbindung mit individuellen Tagesabläufen sein. Diese könnten jedoch überwunden werden, wenn das Waschen in dem Waschsalon günstiger (praktischer) gestaltet wird als im eigenen Haushalt.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Hochschule und die Anwohner\*innen der Campus

**Betroffene Personengruppen:** Anwohner\*innen der Campus bzw. Wohnheime

### *Biodiversität*

#### 1. Maßnahme: **Mehr artenreiche Blühwiesen und Flächenpflanzungen**

Priorisiert mit 9 Punkten

Für alle Standorte der Hochschule Anhalt sollen geeignete Flächen und Begrünungsformen (Anzahl, Pflanzung) ausgewählt sowie ein Pflegekonzept erstellt werden. Am Standort Köthen ist hierfür besonders eine Fläche in der Nähe des Ratke-Gebäudes an der Lohmann-Straße interessant. Diese ausgewählten Flächen sollen dann schnellstmöglich<sup>29</sup> zu Blühwiesen werden. Dies beinhaltet die Vegetationsplanung und deren Beschaffung, die Vorbereitung der Flächen, die Aussaat bzw. Pflanzung und die Fertigstellungs-, Entwicklungs- und Erhaltungspflege dieser Blühwiesen.<sup>30</sup>

Die Maßnahme knüpft an bereits bestehende Blühwiesen<sup>31</sup> am Campus Bernburg und Dessau an. Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahme könnten die derzeitigen Gewohnheiten bei der Grünpflege sein. Deswegen sollten diejenigen, die die Pflege übernehmen mit in die Umsetzung eingebunden werden. Der Pflegekalender könnte gemeinsam umgestellt werden und durch die Befähigung der Pflegenden könnte das Interesse und die Motivation steigen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** AG Vegetationskunde, AG Galabau & Pflanzenverwendung und Studierende, Technische Verwaltung, Hausmeister\*innen<sup>32</sup>

**Relevante externe Akteur\*innen:** GALA-Baubetriebe

**Betroffene Personengruppen:** Alle<sup>33</sup>

---

<sup>28</sup> Zusatz zur Energie-Grundlast gelöscht.

<sup>29</sup> Umformulierung.

<sup>30</sup> Zusatz zur Bewertung gelöscht.

<sup>31</sup> „Projekte“ in „Blühwiesen“ geändert.

<sup>32</sup> Ergänzung von Akteur\*innen.

<sup>33</sup> Zusatz zur Bewertung gelöscht.

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Artenreichtum, viele Tiere, ganzjährig ansprechend für Menschen und maximal zweimal Mahd (Reduzierung der Pflege)

## 2. Maßnahme: **Entsiegelung von Flächen**

Priorisiert mit 5 Punkten

Zuerst soll an allen Standorten der Hochschule Anhalt die Nutzung versiegelter Flächen analysiert werden (z. B. Fußwege<sup>34</sup>, Nutzung der Parkplätze). Basierend auf dieser Analyse wird entschieden welche Flächen entsiegelt werden könnten (z. B. Rasengittersteine), um kaum genutzte Flächen zu entsiegeln. Diese Maßnahme wird als eine Daueraufgabe gesehen, durch die die Flächennutzung immer wieder optimiert werden sollte.

Die Maßnahme knüpft an die bereits bestehende Teilentsiegelung durch Rasengittersteine an. Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahme könnten eine inklusionsgerechte Gestaltung sein. Deswegen sollten entsprechende Beratungsangebote von Behörden genutzt werden. Außerdem könnten rechtliche Vorschriften und Akzeptanz von Betroffenen eine Hürde darstellen. Hier könnten Erklärungen durch Informationsschilder vor Ort helfen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** AG Galabau & Pflanzenverwendung, Studierende durch Projekt

**Relevante externe Akteur\*innen:** Betriebshof der Stadt für Weiterverwendung der Steine, Galabau Verband und eventuell Unternehmen zwecks Erde oder Samen

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, Mitarbeitende und Anwohnende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Mehr Grün weniger Grau

## 3. Maßnahme: **Konzept Öko-Schwimmbad**

Priorisiert mit 3 Punkten; gilt nur für Campus Bernburg

Bis zum Jahr 2024/2025 soll das alte Schwimmbad am Standort Bernburg zu einem Ökoschwimmbad<sup>35</sup> umgewandelt werden. Hierfür werden eine Entwurfsplanung, ein Ausführungsplan, Sponsoren sowie eine Umweltprüfung benötigt. Zudem muss ein Betreibermodell (z. B. als Verein) und ein Sicherheitskonzept entwickelt werden. Im bereits laufenden Planungsprozess könnten Betroffene beteiligt werden, sodass die Baumaßnahmen schon 2024 oder 2025 beginnen können.

Die Maßnahme knüpft an die drei bereits bestehenden Schwimmteiche und das Expert\*innenwissen aus einem Forschungsprojekt an. Außerdem gibt es ein altes Schwimmbad auf dem Campus als Basis, bei dem dringender Handlungsbedarf besteht. Studentische Projekte zur Konzeptentwicklung haben bereits begonnen, auch wurden schon Kontakte zu möglichen Sponsoren bzw. Forschungspartnern geknüpft.<sup>36</sup> Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahme könnten rechtliche Vorschriften, Geld und die Wasserzufuhr darstellen. Für die Wasserzufuhr könnte, nicht nur für das Schwimmbad, sondern auch für die Versorgung andere Gebäude am Campus, Regenwasser genutzt werden.

---

<sup>34</sup> Umformulierung.

<sup>35</sup> Salzgehalt gelöscht.

<sup>36</sup> Satz ergänzt.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung (Leiterin und Standortverantwortliche), AG Galabau & Pflanzenverwendung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Deutsche Gesellschaft für naturnahe Badegewässer, Sponsoren

**Betroffene Personengruppen:** Alle, die mit dem Rad zur Hochschule kommen und Abkühlung brauchen, Familien

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Öko-Schwimmbad

#### 4. Maßnahme: **Essbarer Campus und mehr Bäume**

Die Maßnahmen „Essbarer Campus“ (3 Punkte) und „Mehr Bäume & (Nutz)Sträucher“<sup>37</sup> (1 Punkt) wurden zusammengefasst.

Priorisiert mit 4 Punkten

An den Standorten Bernburg und Köthen soll ein essbarer Campus entstehen. Einerseits sollen Obstgehölze angepflanzt werden deren Ernte als Obstkörbe zum Abholen oder zum Verkauf genutzt werden könnten. Dazu müssen vorab geeignete Standorte ermittelt, Pflege, Bewässerung und die Ernte und Verkauf (unter Einbeziehung einer „Mundraub“-Kartierung) geplant werden. Um insgesamt mehr Bäume auf den Campus zu haben soll eine Erfassung des Baumbestands, der Schäden und eine Schattenanalyse stattfinden. Des Weiteren soll ein Bepflanzungskonzept mit einer Potenzialanalyse für Neupflanzungen, der Artenauswahl (klimagerecht, Langlebigkeit) und einem Pflegekonzept (Verwertung des Schnittguts, Windbruch) entwickelt werden.

Neben mehr Bäumen sollen auch Beete und Beerensträucher angelegt und ein Hühnerhof und -haus am Biotechnikum gebaut werden. Geeignete Standorte für Hochbeete wären in der Neuen Mitte und auf dem Mensainnenhof. Sträucher können wegbegleitend zwischen Pförtnerhaus und Römerhaus gepflanzt werden.

Ziel der Maßnahme ist der Aufbau einer „essbaren“ Infrastruktur auf dem Campus und Vermarktung dieser (z. B. durch einen Hofladen). Durch mehr Pflanzen (v. a. Bäume) gibt es mehr Schatten und CO<sub>2</sub> wird eingespeichert. 2024 könnte mit der Planung begonnen werden, sodass die Umsetzung 2025 erfolgen kann.

Die Maßnahme knüpft an die Lehrimkerei und Obstbäume am Standort Bernburg an. Außerdem kann eine Bestandsanalyse auf die Baumkataster der drei Campus aufbauen. Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahme könnten die Pflege von Tieren und Pflanzen vor allem während der Semesterferien, die Finanzen und der Aufbau sowie die Pflege der Obstgehölze sein (insbesondere der Einfluss auf die Wasserversorgung und bestehende Leitungen). Außerdem könnten Gebäudeschäden durch Windbruch entstehen und es sollte das Potenzial für mehr allergische Reaktionen berücksichtigt werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** AG Landschaftspflege & Gehölzkunde, AG Vegetationskunde, Ökotropologie, technische Leitung und WurzelWerk

**Relevante externe Akteur\*innen:** Gärtnereien

---

<sup>37</sup> Blühwiesen wurden an dieser Stelle gestrichen, da Sie unter Maßnahme 1 „Mehr artenreiche Blühwiesen und Flächenpflanzungen“ integriert sind.

**Betroffene Personengruppen:** Hausmeister, Studierende, Mitarbeitende und Anwohner\*innen des Campus Bernburg

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** „essbare“ Infrastruktur auf dem Campus, (Hoch-)Beete, Bäume, Beschattung, THG-Einsparung & CO<sub>2</sub>-Bindung<sup>38</sup>

#### 5. Maßnahme: **Entwicklung ökologisches Mahdkonzept**

Die Maßnahmen „Entwicklung Ökologisches Mahdkonzept (1 Punkt), „Ergänzung: Entwicklung ökologisches Mahdkonzept – Ausführung“ (2 Punkte) und „Leiser Campus, Ökologische Grünpflege“ (0 Punkte) wurden zusammengefasst.

Priorisiert mit 3 Punkten

Für die Hochschule Anhalt soll ein ökologisches Mahdkonzept entwickelt werden, um artenreiche Wiesen zu erhalten und so die Biodiversität zu erhöhen. Dieses Mahdkonzept soll sobald wie möglich angewandt werden indem (1) der Fuhrpark angepasst wird, um die Wiesen naturschutzfachlich bewirtschaften zu können, (2) die ausführenden Mitarbeitenden geschult werden und (3) campusindividuelle Pflegepläne entwickelt werden. Der Fuhrpark soll von Verbrennermotoren auf Elektromotoren umgestellt werden, weitere Werkzeuge sollen, wenn möglich mit Akkus ausgestattet werden, um Kraftstoffe einzusparen. Insgesamt soll weniger, an Zeiträume angepasst (z. B. in Trockenphasen weniger häufig), und mit einer höheren Mahdhöhe gemäht werden.

Durch die Umstellung von vorheriger Vegetation zu Pflegeextensiver Begrünung und die Anpassungen der Grünpflege an u. a. Trockenphasen entsteht ein biodiverser und leiser Campus, mit minimalem Mähauwand. Auf Laubbläser oder -sauger soll verzichtet werden, auch um Insekten und „kleine Bewohner\*innen“ zu schützen. Dadurch, dass kein Laub weggepustet wird, bleiben zum Teil Blätter liegen, was zum Bodenschutz beiträgt.

Die Erstellung eines Mahdkonzepts soll kurzfristig und die Umsetzung dieses Konzepts mittelfristig geschehen.

Die Maßnahme knüpft an bereits existierende Blühwiesen und bestehende Pflegepläne für Grünflächen an. Hindernis für die Umsetzung der Maßnahme könnten die Nutzung von Wiesen als Liegefläche sein. Dieses kann überwunden werden, indem die Eignung dieser Flächen differenziert wird (z. B. Liegewiesen, Wiesenteile um Bäume, nicht alle Flächen müssen artenreich sein). Außerdem könnte es zu Blockaden seitens der Mitarbeitenden kommen. Hier könnten insbesondere bei den verantwortlichen Mitarbeitenden Schulungen und das Hervorheben der Wichtigkeit der Maßnahmen sowie ihrer Arbeit und der Wertschätzung dieser Arbeit, Hindernissen entgegenwirken. Ein weiteres Hindernis für die Umsetzung könnten die Kosten zur „Umrüstung“ des Fuhrparks sein. Jedoch könnte man diese mit langfristiger Planung und Mittelbereitstellung überwinden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Technische Verwaltung, Hausmeister\*innen und HS-interne Expert\*innen

**Betroffene Personengruppen:** Hausmeister\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Erhöhte Biodiversität auf Wiesen, Einsparung von Kraftstoffen und Umstellung auf Pflegeextensive Begrünung von Flächen

---

<sup>38</sup> Umformulierung und „CO<sub>2</sub>-Bindung“ ergänzt.

## 6. Maßnahme: **Dauermonitoring der Biodiversität**

Priorisiert mit 1 Punkt

Um geeignete Maßnahmen abzuleiten, soll der Zustand<sup>39</sup> der Flora und Fauna an den Standorten der Hochschule Anhalt jährlich erfasst werden. Kartierungen werden durch Professor\*innen, Studierende und Freiwillige im Rahmen von Projekten erstellt und die Daten gemeinsam verwaltet. Diese Daten sind dann die Grundlage für passende Maßnahmen.

Die Maßnahme knüpft an bereits durchgeführte, vereinzelte Erfassungen an. Hindernis für die Umsetzung der Maßnahme könnten die Verfügbarkeit von Kartierenden sein. Um dieses zu überwinden, könnte die Maßnahme in studentischen Projekten sowie Abschlussarbeiten ausgeschrieben werden oder von Behörden (UNB) und Freiwilligen an den Standorten unterstützt werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Studierende NLP/MLP und Professor\*innen des Fachbereich 1

**Relevante externe Akteur\*innen:** Freiwillige

**Betroffene Personengruppen:** Alle, die entsprechende Maßnahmen planen (Begrünung, Sanierungen und Umbau)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Erfassung der Fauna und Flora (Status Quo)

### *Nachhaltige Beschaffung*

#### 1. Maßnahme: **Hochschul-Ebay**

Priorisiert mit 10 Punkten

Ein Hochschul-Ebay-Portal soll den Austausch von (gebrauchtem) Hochschulmaterial und Textilien ermöglichen. Das Portal kann zudem von allen Hochschulmitgliedern zum Austausch von Möbeln, Büchern, Pflanzen/Saatgut/Erntegut genutzt werden. Auch Dienstleistungen, wie Hilfe bei Umzügen die Suche nach einem WG-Zimmer oder Gemeinschaftsfahrten durch das zur Verfügung stellen des eigenen Autos können über das Portal organisiert werden. Der Login könnte mit dem Hochschul-Account erfolgen. Der Aufbau sollte sofort beginnen.

Mögliche Hindernisse könnten die Entwicklung und Pflege der Plattform sein. Diese könnten eventuell über studentische Projekte oder Hilfswissenschaftler\*innen erfolgen. Um die Etablierungszeit zu verringern, sollte Werbung über Infobroschüren für Studienanfänger\*innen, Infotafeln auf dem Campus, Wohnheimen und in der Mensa für die Plattform gemacht werden. Auch über Chats, die Website oder Emailverteiler kann das Angebot verbreitet werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Mitarbeitende, die Materialien verwalten, nutzen und nicht mehr brauchen, Studierende

**Relevante externe Akteur\*innen:** Entwicklung der Plattform (wenn intern nicht möglich)

**Betroffene Personengruppen:** Alle Hochschulangehörigen

---

<sup>39</sup> „Status Quo“ in „Zustand“ geändert

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Ressourcenschonung, Kreislaufbildung, Wertschätzung/ Vernetzung, Verringerung CO<sub>2</sub>-Fußabdruck

## 2. Maßnahme: **Gerätepool, Wiederverwendung, Kaskadenartige Nutzung von IT-Hardware**

Priorisiert mit 7 Punkten

Um Produkte langlebig und nachhaltig zu nutzen, soll eine Übersicht über ausgesonderte Mittel erstellt werden, damit Geräte anschließend wiederverwendet werden können. Dazu soll ein Verleihsystem zur Verfügung gestellt werden, in dem beispielsweise Laptops von Studierenden ausgeliehen werden können. Alternativ könnten die Geräte für einen geringen Betrag verkauft werden. Zudem soll es eine Tool-Liste geben, über die zum Beispiel Werkzeug ausgeliehen werden kann. Die Maßnahme sollte 2024 umgesetzt sein.

Die Maßnahme knüpft daran an, dass es bereits gemeinsam nutzbare Drucker im Gang gibt, die auch für Studierende nutzbar sein könnten. Des Weiteren existiert eine Inventarliste, die als Grundlage für einen Gerätedatenbank verwendet werden könnte.<sup>40</sup> Mögliche Hindernisse sind die Erstellung des Verleihsystems und benötigtes Personal zur Betreuung der Technik.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung, Studierende, IT, Bibliothek

**Betroffene Personengruppen:** Studierende sollen in den Prozess zum Verleih und Rückgabe einbezogen werden.

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Langlebige Produkte, Nachhaltigkeit

## 3. Maßnahme: **Bewertung aller Beschaffungsobjekte hinsichtlich des ökologischen Fußabdrucks (H<sub>2</sub>O/CO<sub>2</sub>-eq.)**

Priorisiert mit 3 Punkten

Es soll bis 2025 100 % Transparenz über den ökologischen Fußabdruck aller Beschaffungsobjekte hergestellt werden. Zunächst können dazu Bewertungsmodelle (Benchmarks) recherchiert werden, um anschließend Bewertungsmodelle für die HSA zu definieren und dann alle Beschaffungsobjekte zu bewerten.

Mögliche Hindernisse könnte eine unscharfe, zum Teil normative Bewertung sein. Dazu könnte eine externe Beratung (methodisch), Benchmarking (extern) unterstützen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Beschaffung, Verwaltung, Beschaffungsbedarfsträger (Fachbereiche)

**Relevante externe Akteur\*innen:** methodische Beratung und Unterstützung

**Betroffene Personengruppen:** Alle Personen, die Beschaffungsvorgänge initiieren und gestalten

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Transparenz über ökologischen Fußabdruck aller Beschaffungsobjekte

---

<sup>40</sup> Formulierungen zur Anpassung und Sichtbarkeit der Inventarliste gelöscht. Gerätedatenbank ergänzt.



#### 4. Maßnahme: **Überarbeitung der Beschaffungsvorgaben**

Priorisiert mit 3 Punkten

Bis 2025 sollen Beschaffungsprozesse auf Nachhaltigkeitsaspekte hin umgestellt werden und von dem Fokus auf monetäre Bewertungsgrößen abrücken. Bedarfsbegründungen sollten zudem konkretisiert werden.

<sup>41</sup>Hindernisse könnten sein, dass der Fokus bisheriger Beschaffungsrichtlinien auf monetären Größen liegt und Nachhaltigkeitskriterien schwer nachprüfbar sind.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Leitung der Hochschule, Präsident, Haushaltsdezernat

**Relevante externe Akteur\*innen:** Ministerium der Finanzen

**Betroffene Personengruppen:** Technische Verwaltung/ Beschaffung, Nutzer\*innen (Mitarbeitende)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Material und Ressourceneingang

#### 5. Maßnahme: **Datenkompetenz der Verwaltung ausbilden**

Priorisiert mit 1 Punkt

Die Idee der Maßnahme ist die Entwicklung eines Schulungskonzepts, um die Datenkompetenz der Verwaltung auszubauen. Die Vermittlung von Grundwissen über Data Literacy/ Data Science kann dabei helfen, für die Einführung digitaler Prozesse zu motivieren und Verwaltungsangestellte zur Analyse und dem Erkennen von Optimierungsmöglichkeiten auf der Basis von Daten zu befähigen. Hierbei kann anhand von Use Cases in der Verwaltung der Mehrwert von Datenerfassung und Wissensspeicher aufgezeigt werden. Die gemeinsame Erarbeitung mit der Verwaltung könnte beispielsweise im Rahmen von studentischen Projekten erfolgen. Die Maßnahme sollte bis 2025 umgesetzt sein.

Die Maßnahme knüpft an die geplante Digitalisierung von Prozessen und der sukzessive erfolgenden Umstellung auf Online-Formulare und digitale Unterschriften an. Mögliche Hindernisse sind sowohl der Zeit-, als auch der Kostenaufwand für die Schulung der Mitarbeitenden. Deshalb wäre es sinnvoll, bestehendes Wissen der HSA zu nutzen, dass beispielsweise im Fachbereich Informatik<sup>42</sup> existiert.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung, Datenexperten (z. B. FB INS, BIM), Studierende der Informatik, Data Science

**Relevante externe Akteur\*innen:** gegebenenfalls externe Unterstützung der Schulung

**Betroffene Personengruppen:** Verwaltungsmitarbeitende, Studierende (nachhaltige Projekte mit IT/ Data Science Bezug umsetzen lassen)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Ressourcenschonende, effiziente Prozesse in der Beschaffung

#### 6. Maßnahme: **Eigene Kompetenzen der HSA nutzen**

---

<sup>41</sup> Satz zur Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinie gelöscht.

<sup>42</sup> Zusatz zu BIM gelöscht.

Die Maßnahme „Eigene Kompetenzen der HSA nutzen“ (1 Punkt) und „Personalbeschaffung für Projekte“ (1 Punkt) wurden zusammengefasst.

Priorisiert mit 2 Punkten

Ziel der Maßnahme ist die effiziente Nutzung der hochschuleigenen Kompetenzen. Dazu sollte ein Prozess etabliert werden, der die Eigenkompetenzen prüft. Anschließend können die Fachbereiche zur Beratung angefragt werden, um ein internes Projekt zur Umsetzung zu erarbeiten. So kann bei IT-Fragen, der Fachbereich Informatik Hilfestellung leisten, zur Erstellung des Logos die Designer und zu Begründer\*innen können Biodiversitätsexpert\*innen befragt werden. Auch bei baulichen Ausschreibungen können interne Expert\*innen zu Rat gezogen werden.

Durch Einbindung von Studierenden im Rahmen von Projekten, sollen personelle Ansprüche für andere Maßnahmen gedeckt werden. Es können finanzielle Mittel gespart werden, indem Studierende mit Credit-Punkten, statt mit Geld entlohnt werden.

Bereits bestehende Maßnahmen an der HSA sind nicht bekannt. Voraussetzung für die Umsetzung ist die Bereitschaft zur Unterstützung der jeweiligen Leitungspositionen zu Themen wie Marketing, IT oder Digitalisierung. Ein mögliches Problem könnte sich ergeben, wenn sich keine Studierenden finden, die die Projekte durchführen möchten.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Hochschulleitung, Verwaltung, Hochschulmitarbeitende zur Betreuung, freiwillige Studierende

**Betroffene Personengruppen:** Fachbereiche, Abteilungen, alle Hochschulangehörigen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Externe Beschaffung/Vergabe vermeiden

## 7. Maßnahme: **Zentrales Dokumentenmanagementsystem für alle Fachbereiche und zentrale Einrichtungen**<sup>43</sup>

Priorisiert mit 1 Punkt

Es soll ein zentrales, digitales DMS-System<sup>44</sup> für alle Fachbereiche zur Verfügbarkeit, Auswertbarkeit und Transparenz von Informationen und Daten eingeführt werden, um eine möglichst vollständige Überführung der bisher dezentralen Datenablage zu erreichen. Das System hilft bei der Organisation von Abläufen/ Workflows, der Einheitlichkeit von Ablagen und Recherchen und ermöglicht eine gemeinsame Datenablage und vermeidet Medienbrüche<sup>45</sup>. Außerdem kann so eine strukturierte Erfassung von Beschaffungen/ Objekten mit spezifischen Objektmerkmalen erfolgen, die eine Bewertung nach sozialen, nachhaltigen und ökologischen Aspekten erlauben. Das DMS ist datenbankgestützt, das heißt u. a. es speichert Metadaten und verfügt<sup>46</sup> über steuerbare Zugriffsrechte, um Bestellungen, Rechnungen, Verträge und Personalakten zu verwalten. Es sollte eine schrittweise, aber parallele Umsetzung in zentralen Einrichtungen (z. B. Verwaltung) und<sup>47</sup> allen Fachbereichen erfolgen.

---

<sup>43</sup> „Daten-Management“ durch „zentrale Einrichtungen“ ersetzt.

<sup>44</sup> „Und eine zentrale strukturierte Datenbank“ gelöscht.

<sup>45</sup> „und vermeidet Medienbrüche“ ergänzt.

<sup>46</sup> „Die Datenbank sollte“ durch „Das DMS ist datenbankgestützt, das heißt u. a. es speichert Metadaten und verfügt“ ersetzt.

<sup>47</sup> „zentralen Einrichtungen (z. B. Verwaltung) und“ ergänzt.

Die Maßnahme knüpft an die bisherige Ablage in der NextCloud, die relativ unsortiert und nach wenig festen Regeln erfolgt, und das bisherige Inventarsystem an. Um die Akzeptanz der Maßnahme zu unterstützen, sollten die erzielbare Transparenz sowie die Vorteile und Beschleunigung der Verwaltungsprozesse sichtbar gemacht werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Mitarbeitende, Verwaltung, IT

**Relevante externe Akteur\*innen:** Beschaffung, IT-Dienstleistende für Einführung und Betrieb

**Betroffene Personengruppen:** Einsatz von KEY-Usern, Mitarbeitende, die Maßnahmen umsetzen (IT, Verwaltung)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Informationsmanagement, Ressourcen- und Papiervermeidung, Wissensspeicher

## 8. Maßnahme: **Ermittlung von Opportunitätskosten zur Verhaltenssteuerung**

Priorisiert mit 0 Punkten

Vorschlag ist die Einführung eines bedarfsorientierten Budgets zur Verhaltenssteuerung und Transparenz über den ökologischen Fußabdruck der Beschaffungsobjekte.<sup>48</sup> So sollten beispielsweise die ökologischen und ökonomischen Opportunitätskosten von Nahrungsmitteln in der Mensa ermittelt und angegeben werden. Dies kann auf weitere Bereiche ausgedehnt werden. Die Maßnahme soll bis 2025 umgesetzt sein.

Ein Hindernis könnte fehlende Akzeptanz durch eine möglicherweise normative und intersubjektiv nur bedingt vergleichbare Bewertung auftreten („Vielverbrauchende“ vs. „Wenigverbrauchende“). So gibt es beispielsweise auch Fachbereiche, beziehungsweise Disziplinen, die mehr Budget benötigen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk Halle, Controlling-Beratung (methodisch)

**Betroffene Personengruppen:** Mensanutzer\*innen, Beschaffungsmitarbeitende (Mensa), auch interessant für Lehre

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Bedarfsorientiertes Budget (ökologischer Fußabdruck), Verhaltenssteuerung

## 9. Maßnahme: **Nachhaltigkeitsziele vermitteln**

Priorisiert mit 0 Punkten

Um Verbräuche bis 2024 zu reduzieren, sollen Aufklärung und Kommunikation über Energie- und CO<sub>2</sub>-Verbräuche von Gebrauchsgütern der Hochschule durch Mitarbeitende und Professor\*innen, stattfinden. Dazu sollte es eine jährliche Versammlung geben. Außerdem könnte ein\*e Klimaschutz-beziehungsweise Energie-/ Nachhaltigkeitsbeauftragte\*r eingestellt werden oder eine Art „Stabstelle“ eingerichtet werden.

---

<sup>48</sup> Der Vorschlag zur Einführung eines bedarfsorientierten Budgets wurde nicht von allen Teilnehmer\*innen unterstützt.

Die Maßnahme knüpft an bisherige Bemühungen an, Verbräuche zu reduzieren und bei Beschaffungen Recyclingprodukte zu bevorzugen. Mögliche Hindernisse könnten Lieferengpässe, fehlende Geldmittel, eine falsche Umsetzung oder ungenügendes Wissen sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Technische Verwaltung

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeitende, Professor\*innen, Studierende; könnten über Schulungen, Veranstaltungen, Rundmails einbezogen werden

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Umweltverhalten beeinflussen

### *Nachhaltige Ernährung*

#### 1. Maßnahme: **Regionale und saisonale Speiseplangestaltung sowie Reduktion des Fleisch- und Fischkonsums in der Mensa**

Priorisiert mit 7 Punkten

In der Mensa in Bernburg soll bis spätestens 2033 der Speiseplan nachhaltig umgestaltet werden. Die Speiseplangestaltung soll jedoch nicht vorgegeben werden<sup>49</sup>, sondern vorab soll der Bedarf an allen Hochschulstandorten abgefragt werden. Jede Woche könnte es z. B. nur einen Fisch- und Fleischtag geben, an den anderen Tagen gibt es mindestens vegetarische Gerichte, inklusive Fleischersatzprodukten.<sup>50</sup> Zudem soll auf Tropenfrüchte verzichtet werden sowie Salat in der Mensa oder dem hochschuleigenen Gewächshaus angebaut werden. Betroffene Personengruppen werden durch regelmäßige Umfragen, Betriebsausflüge und Werbung der Produzierenden einbezogen.

Die Maßnahme knüpft an die seit 2023 täglich verfügbaren veganen Speisen an. Mögliche Hindernisse für die Maßnahme sind langfristige Verträge, die gekürzt werden müssten<sup>51</sup>. Außerdem muss die Ausstattung der Mensen gegebenenfalls umgebaut und das Personal geschult werden. Ein weiteres Hindernis könnte die Akzeptanz von limitierter Essensauswahl durch Saisonalität darstellen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Hochschule

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk Halle

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, Mitarbeitende und lokal Produzierende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Klimaneutrale Speisung

#### 2. Maßnahme: **Entwicklung einer App zum Verkauf von Nahrungsrestbeständen**

Priorisiert mit 7 Punkten

Bis 2025 entwickeln Studierende des Fachbereichs 5 (Informatik) in Projektarbeit eine App, die wie ein Online-Shop aufgebaut ist. Durch einen Mitarbeitenden werden die Nahrungsrestbestände des Studentenwerks Halle<sup>52</sup> analysiert und eingepflegt. Kund\*innen sollen dann die Möglichkeit haben

---

<sup>49</sup> „Die Speiseplangestaltung soll nicht vorgegeben werden“ aus Steckbrief ergänzt.

<sup>50</sup> Dieser Vorschlag wurde nicht von allen Teilnehmer\*innen unterstützt.

<sup>51</sup> Satz zu Absolvent\*innen in Selbstständigkeit gelöscht.

<sup>52</sup> Hochschule Anhalt durch Studentenwerk Halle ersetzt.

einen Angebotskorb für einen reduzierten Preis zu reservieren (z. B. 2 € für 4 Nudelpackungen und 2 Donuts). Damit die App genutzt wird, müssen Gäste auf das Angebot aufmerksam gemacht werden und außerdem Mitarbeitende geschult werden, um die Angebote einzupflegen.

Ein Hindernis für die Maßnahme könnte sein, dass Studierende die App nicht innerhalb eines Semesters fertigstellen können. Jedoch kann die Arbeit dann von anderen Studierenden im nächsten Semester fertig gestellt werden. Außerdem müssen Dozierende gefunden werden, die bei der Entwicklung unterstützen und eine klare Richtung angeben.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Studierende (Entwicklung der App)

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk Halle, Mitarbeitende (Angebot in App einpflegen)<sup>53</sup>  
Gäste

**Betroffene Personengruppen:** Mensamitarbeitende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Weniger Biomüll, günstiges Angebot für „arme“ Studierende

### 3. Maßnahme: **Essbarer Campus**

Priorisiert mit 4 Punkten

Bis 2025 soll die Selbstversorgung der Mensa des Standortes Bernburg geplant werden und der Anbau stattgefunden haben. Campus-Flächen sollen für den Anbau von Gemüse genutzt werden, um den Mensa Bedarf zu decken. Zusätzlich sollen tierische Produkte durch Weidetiere auf Blühwiesen und Fischteiche (Aquakultur) produziert werden. Die gärtnerische sowie veterinäre Fürsorge wird von (studentischen) Hilfskräften übernommen.

Die Maßnahme knüpft an den bereits vorhandenen Bestand an Obstbäumen und Sommerblumenwiesen an. Hindernisse wie die „nicht-Wirtschaftlichkeit“, die Berücksichtigung des Tierwohls, die Qualität des Fisches, und fehlendes Personal für die (Weiter-)Verarbeitung bis zur Mensa, müssten überwunden werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Mensa bzw. Studentenwerk Halle und AG Galabau & Pflanzenverwendung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Schrebergärten und Sparten (eventuell von Kommune)

**Betroffene Personengruppen:** Alle, die in die Mensa gehen und sich am Campus versorgen wollen oder müssen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Regionale Versorgung, Produktion auf dem Campus, Umbau des Speiseplans (ein Fleischtage pro Woche)

### 4. Maßnahme: **Relativierung des Speisepreises auf die individuell gewünschte Menge in der Mensa**

Priorisiert mit 4 Punkten

---

<sup>53</sup> Akteur\*innen korrigiert.

Bis 2025 sollen in den Mensen die Portionsgrößen „klein“, „mittel“ und „groß“ eingeführt werden. Das Richtmaß ist die mittlere Portion, für die kleine Portion zahlt man den 0,7-fachen Preis und für die große den 1,3-fachen. Hierfür müssen Mensamitarbeitende auf ein neues Preissystem geschult werden und es muss die Möglichkeit geben das Essen abzuwiegen. Die Größen müssen für die Kasse gekennzeichnet sein, um zu sehen, um welche Größe es sich handelt. Ziel der Maßnahme ist, dass weniger Essen auf den Tellern liegen bleibt und weggeschmissen wird.

Hindernis für diese Maßnahme könnte sein, dass ein größerer Aufwand für Mensamitarbeitende entsteht und mehr Mitarbeitende eingestellt werden müssen. Hauptkomponenten können oft nicht geteilt werden. Problematisch kann darüber hinaus die Preisgestaltung sein, da bei der Kalkulation des Preises die Lebensmittelkosten marginal sind.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Vertreter\*innen der HSA im Verwaltungsrat der HSA<sup>54</sup>

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk Halle

**Betroffene Personengruppen:** Mensamitarbeitende, Gäste der Mensa

#### 5. Maßnahme: **Schaffung der AG Solidarische Landwirtschaft**

Priorisiert mit 3 Punkten; relevant nur für den Campus Bernburg

Am Standort Bernburg soll eine AG Solidarische Landwirtschaft gegründet werden, welche Flächen und Materialien der Hochschule zur Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nutzen kann. Diese AG kann z. B. im Rahmen von Projekten und Modulen zu Landwirtschaft und Naturschutz stattfinden, in der sich Studierende am Themenfeld Nachhaltige Landwirtschaft versuchen. Die erzeugten Lebensmittel können dann entweder von der Mensa genutzt oder an Studierende verkauft werden.

Die Maßnahme knüpft an die Obst- und Gemüsebox des COI an. Hindernisse für die Umsetzung der Maßnahme könnten sein, dass aufgrund der Wechsel der Verantwortlichen oder wegen der Semesterferien keine dauerhafte Bewirtschaftung möglich ist. Außerdem ist es unwahrscheinlich, dass Landwirte Flächen abgeben.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Studierende (vorzugsweise des Naturschutzes und der Landwirtschaft)

**Betroffene Personengruppen:** Studierende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Regionaler Anbau von Lebensmitteln und Zusammenarbeit verschiedener Studiengänge

#### 6. Maßnahme: **Eigener Obstladen**

Priorisiert mit 1 Punkt

Ab dem Jahr 2023 sollen vorhandene Obstbäume auf dem Campus genutzt werden. Reife Früchte werden gesammelt und in der Mensa oder einer kleinen Verkaufsstelle angeboten. Hindernis für die Umsetzung der Maßnahme könnte das Finden einer Gruppe für die Umsetzung sein. Dies könnte durch

---

<sup>54</sup> Akteur\*innen korrigiert.

eine Infoverbreitung per E-Mail gelöst werden. Ziel der Maßnahme ist, den Kauf von Früchten zu reduzieren und stattdessen vorhandene Ressourcen auf dem Gelände zu nutzen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Studierende und Mitarbeitende

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, die Obst sammeln und an andere Studierende verkaufen

## 5. Hintergrundinformationen

Das Verfahren Hochschulklimarat im wissenschaftlichen Kontext

Der Einsatz von verschiedenen Partizipationsverfahren hat sich in den letzten Jahren im Klimaschutzkontext immer mehr durchgesetzt (Blöbaum & Baasch, 2017). Beispiele sind Klimabürger\*innenräte, in denen eine sehr starke Zustimmung zu einschränkenden Maßnahmen entstand, und die zeigen, dass in solchen Verfahren diverse Gruppen ambitioniert gemeinwohlorientiert agieren können (Bürgerrat Klima, 2021).

Klimabürger\*innenräte und auch dieser Hochschulklimarat folgt der Idee der Planungszelle. Planungszellen nach Dienel (1997) bieten einen Rahmen, um deliberative Prozesse gezielt zu initiieren.

„Die Planungszelle ist eine Gruppe von Bürgern, die nach einem Zufallsverfahren ausgewählt und für begrenzte Zeit von ihren arbeitstäglichen Verpflichtungen vergütet freigestellt worden sind, um, assistiert von Prozessbegleitern, Lösungen für vorgegebene, lösbare Planungsprobleme zu erarbeiten.“ (Dienel, 1997, S. 74)

Zentraler Aspekt der Planungszelle ist ein formalisierter Gruppenprozess, der ermöglicht, dass die Gruppe zu einer gemeinsam erarbeiteten Entscheidung gelangen kann. Dazu ist es nötig, dass Teilnehmende kontinuierlich an den Terminen teilnehmen, diese Teilnahme aber auch befristet ist, um einerseits einen Perspektivwechsel in die Rolle als Planer\*in zu ermöglichen und andererseits eine Entfremdung oder die Entwicklung von Eigeninteressen (wie es bei Berufsplaner\*innen vorkommen kann) zu verhindern (Matthies & Blöbaum, 2008). Die Beteiligten werden unter Berücksichtigung von soziodemografischen Merkmalen per Zufall ausgewählt (im vorliegenden Fall war dies Zugehörigkeit zur jeweiligen Hochschulmitgliedergruppe und Geschlecht) und für den Zeitraum des Planungsverfahrens in unterschiedlicher Form entschädigt (in unserem Fall wurde Arbeitszeitausgleich für Mitarbeitende, bzw. ECTS-Punkte für Studierende angeboten). Dadurch soll eine möglichst gute Repräsentation der betroffenen Personengruppen abgebildet werden (Matthies & Blöbaum, 2008) und die erarbeiteten Ergebnisse demokratisch legitimiert werden (Bürgerrat Klima, 2021).

Um der diversen Zusammensetzung der Gesamtgruppe gerecht zu werden, muss durch die Bereitstellung von gezielt aufbereiteten Fachinformationen eine vergleichbare Informiertheit aller Gruppen sichergestellt werden. Zudem muss die aktive Beteiligung aller Gruppen durch die professionelle Begleitung des Prozesses und die Organisation der Planungszelle sichergestellt werden (Matthies & Blöbaum, 2008). Hierzu werden Expert\*innen in den Prozess miteingebunden, die einen Überblick zum Thema geben und mehrere Standpunkte darstellen, um eine Manipulation von Entscheidungen entgegenzuwirken. Außerdem wird eine unabhängige Prozessbegleitung beauftragt, um einen konstruktiven Gruppenprozess sicherzustellen, indem alle vorhandenen Sichtweisen einbezogen werden und ein konstruktiver und wertschätzender Umgang miteinander geführt wird (ebd.).

Zudem ist es erforderlich, das zu lösende Problem sowie den Prozess zur Erarbeitung von Lösungsansätzen so vorzustrukturieren und Hintergrundinformationen zu beschaffen, dass die Planungsaufgabe auch bearbeitet werden kann. Die Ergebnisse einer Planungszelle werden dann in einem Gutachten wie dem vorliegenden Klimaplan mit entsprechenden Reflexionen und Empfehlungen festgehalten.

Die Methode wurde seit den Siebzigern vielfältig eingesetzt. So existieren mittlerweile Bürger\*innengutachten zur Förderung der Politikbeteiligung in Deutschland, zur Gestaltung von Klimapolitik oder zur Ausgestaltung einer Kohlenstoffdioxid-Bepreisung. Als Ergebnis des Prozesses wird häufig auf die entwickelten Empfehlungen selbst fokussiert, aus Sicht der Partizipationsforschung und Psychologie erscheint darüber hinaus die Frage bedeutsam, wie solche Prozesse langfristig auf die Beteiligten und künftiges Engagement wirken, also welche internen Wirkungsindikatoren hohe Relevanz haben (z. B. Wirksamkeitserleben, Gerechtigkeitsempfinden oder Umweltbewusstsein).

Theorien und Forschung zu Wirksamkeitserleben (Bandura, 1997) sowie kollektiver Klimaschutzbereitschaft (SIMPEA; Fritsche et al. 2018) zeigen, dass in kollektiven Prozessen (wie sie auch in Planungszellen entstehen) insbesondere Wirksamkeitserleben und Verbundenheit mit anderen aktiviert werden, die eine Hebelkraft für kollektive Transformationsbereitschaft haben (Wallis et al., 2021). Das heißt, dass durch die Nutzung eines partizipatorischen Ansatzes an Hochschulen die Überzeugung erhöht werden kann, dass gemeinsam ein relevanter Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet werden kann. Studien (Hamann & Reese, 2020) zeigen, dass gerade solche partizipativen Wirksamkeitsüberzeugungen (participative efficacy, Van Zomeren et al., 2013) beeinflussen, wie stark Menschen sich für Klima- und Umweltschutz einsetzen. Erste Studien weisen darauf hin, dass diese partizipative Wirksamkeit durch gemeinsame Aktionen und Workshops im Hochschulkontext gestärkt werden können (Hamann et al., 2021).

Um diese Wirkungsindikatoren aber auch die transformative Wirkung durch solche partizipativen Prozesse zu untersuchen, wurde sich im Projekt KlimaPlanReal dazu entschieden die Hochschulklimaräte angelehnt an die Idee der Planungszelle durchzuführen. Wie genau diese in das Projekt eingebettet sind und wie das Projekt insgesamt aufgebaut ist, wird im folgenden Abschnitt dargestellt.



## Beschreibung des Projekts KlimaPlanReal

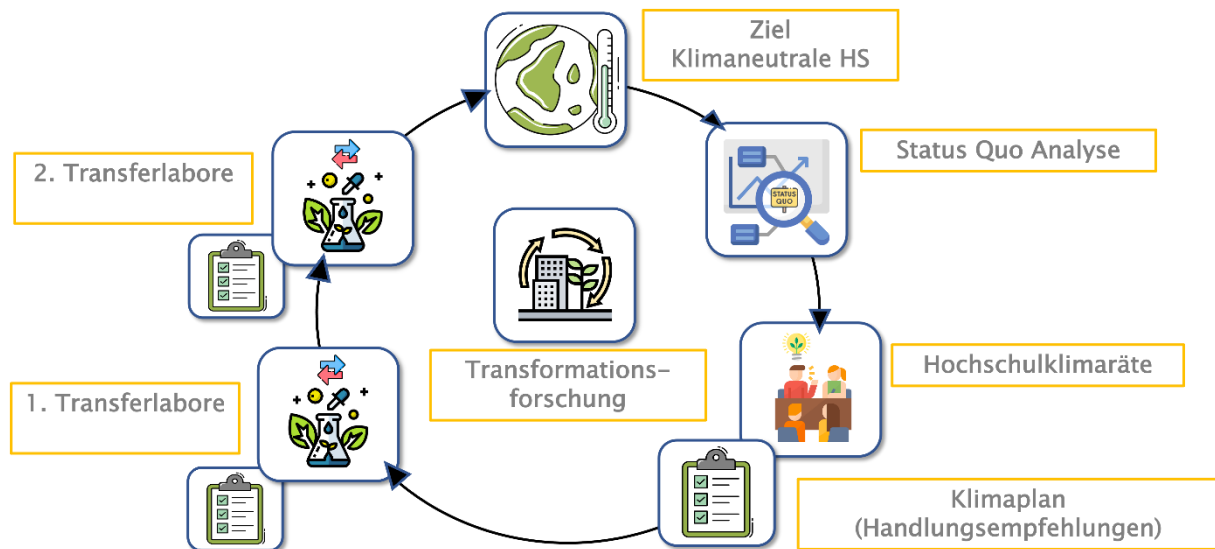


Abb. 9: Überblick über das Projekt KlimaPlanReal

Im Projekt KlimaPlanReal werden neue Formen der Initiierung und Unterstützung von Transformationsprozessen an Hochschulen eingesetzt und untersucht, um transformativ zu wirken und Klimaschutz an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt voranzubringen. Dabei wird gleichzeitig Transformationsforschung geleistet, indem auf den Hochschulkontext adaptierte partizipatorische Methoden evaluiert werden. Unterstützt wird dieser Prozess durch den [wissenschaftlichen Beirat des Projekts](#).

Während der geplanten Projektlaufzeit werden gezielt und systematisch verschiedene partizipatorische Instrumente eingesetzt, die den Dialog zwischen den verschiedenen Hochschulangehörigen fördern und somit alle aktiv in den Transformationsprozess einbeziehen, siehe Abb. 9.



Jede beteiligte Hochschule erarbeitete bis zum Sommer 2023 den qualitativen und quantitativen Ist-Zustand in den Themenbereichen Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität, Regenerativer Campus, Biodiversität und Nachhaltige Ernährung & Beschaffung. Dabei erfolgte die qualitative Analyse bisheriger Klimaschutzmaßnahmen inklusive Akteur\*innenanalyse mit Differenzierung von formellen (laut Arbeitsvertrag) und informellen (freiwillig, zusätzlich) Aktiven sowie die Berücksichtigung von bereits bestehender Kommunikation hinsichtlich Klimaschutzaktivitäten. Zur quantitativen Analyse wurde ein einheitliches Berechnungstool für die Treibhausgasbilanzierung im Verbund, unter Einhaltung des Standards des Greenhouse Gas Protocol (GHG), entwickelt und eine Übersicht externer Wirkindikatoren für die einzelnen Themenbereiche zur Darstellung des Ist-Zustandes erstellt. Einen Auszug aus der **Status Quo Analyse** der Hochschule Anhalt finden Sie [hier](#).

Bereits während der Erarbeitung der Status Quo Analyse begann die Vorbereitung von **Hochschulklimaräten der beteiligten Hochschulen. Es fanden also nicht nur an der Hochschule Anhalt, sondern parallel an drei weiteren Hochschulen HKR mit je zwei Sitzungen statt**<sup>55</sup>.



Nach einem transparenten und möglichst vergleichbaren Verfahren über die Verbundpartner\*innen und durch eine professionelle Prozesssteuerung begleitet, werden die erarbeiteten Empfehlungen für Transformationsmaßnahmen in einem hochschulspezifischen **Klimaplan** mit Handlungsempfehlung festgehalten.

Die Priorisierung der Maßnahmen durch die Teilnehmenden der jeweiligen Hochschulklimaräte, eine Einschätzung des Treibhausgasreduktionspotenzials der einzelnen Maßnahmen, Schätzungen der Kosten und Dauer der Umsetzung und weitere Kriterien bilden die Grundlage für die Auswahl geeigneter Pilotmaßnahmen für die **Transferlabore** (Methode Reallabor). Nach einer transparenten Auswahl durch das Projektteam in Absprache mit dem Wissenschaftlichen Beirat, werden relevante Hochschulstrukturen wie die Verwaltung und die Fakultäten involviert und ein sogenanntes **Transformationsteam** gebildet, bestehend aus ca. 4-8 Personen. In Lern- bzw. Transferworkshops der Trafoteams aller Hochschulen werden u. a. Hemmnisse reflektiert, Überwindungsmöglichkeiten erarbeitet, Konzepte weiterentwickelt sowie die Kooperationspartner\*innen in den Erfahrungstransfer integriert.



Im dritten Projektjahr wird an allen beteiligten Hochschulen ein **zweites Transferlabor** in das Programm aufgenommen. Hierbei erfolgt die Initiierung des neuen Transferlabors unter Berücksichtigung des bereits generierten Transformationswissens sowie der Reflexion der Transferlabor-Konzepte aus dem ersten Transferlabor.



Über die gesamte Projektlaufzeit werden die Prozesse durch umwelt-psychologische **Transformationsforschung** der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg begleitet. Die Transformationsprozesse an allen Hochschulen werden fortlaufend evaluiert, um bereits während des Projektes gewonnene Erkenntnisse in den laufenden Transformationsprozess zu integrieren. In einer empirischen Mehrwellenerhebung wird insbesondere der Frage nachgegangen, welche Prozesse zu stärkerer kollektiver Wirksamkeitserwartung an Hochschulen und zu stärkerem Klimaschutzengagement führen (hochschulübergreifende Transformationsforschung). Parallel dazu leiten die Transformationsteams aller Hochschulen in einem Workshop **Blaupausen** ab. Hierbei fließt das Wissen aus der hochschulübergreifenden Transformationsforschung und Evaluation mit ein und wird in einer Online-Broschüre festgehalten. Ziel ist, dass weitere Hochschulen das phasenweise Vorgehen im Sinne des „best follower-Prinzips“ nutzen können.

<sup>55</sup> Ausnahme bildet die Hochschule Magdeburg-Stendal, da diese bereits über ein Klimaschutzkonzept verfügt, welches auch über partizipative Formate entstanden ist. Mit dem Start der Transformationslabore wird die Hochschule im Projekt aktiv.

Insgesamt hat KlimaPlanReal somit eine hohe Relevanz für die praktische Umsetzung einer Transformation in Richtung Nachhaltigkeit an Hochschulen in Bezug auf

- Transformationswissen (Planungszellen- und Reallaboransatz & Erforschung der Wirkungen)
- Transformatives Wissen (Umsetzungsprozesse in Reallaboren) zum sozial-ökologischen Wandel
- Die Entwicklung von Blaupausen zu generellen Hemmnissen bei der Umsetzung und praktischen Umsetzungs- und Transferhinweisen
- Die Identifikation systemischer Barrieren für die Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt und der möglichen Überwindung dieser Barrieren.

## 6. Ausblick & Dank

Der vorliegende Klimaplan liefert der Hochschule Anhalt Ideen für Klimaschutz- und Biodiversitätsmaßnahmen, um die Transformation zur klimaneutralen Hochschule voranzubringen. Dabei sind die hier zusammengestellten Maßnahmenvorschläge eine über alle Mitgliedergruppen hinweg erarbeitete Ideensammlung, welche aber nicht als abschließend zu verstehen ist.

Das Projektteam KlimaPlanReal wird die vorgeschlagenen Maßnahmen u. a. an ihrem Treibhausgasreduktionspotenzial, den Umsetzungskosten sowie der -Dauer bewerten. Auf Grundlage der Bewertung werden zwei geeignete Maßnahmen für die Umsetzung in den Transferlaboren in 2024 & 2025 ausgewählt. Diese beiden Transferlabore werden mit Fach- und Umsetzungsexpert\*innen der Hochschule Anhalt und ggf. auch mit externen Partner\*innen umgesetzt. Nach Prüfung der Umsetzbarkeit werden weitere ausgewählte Maßnahmenvorschläge des Hochschulklimarates in den Maßnahmenplan der Hochschule Anhalt (AG Nachhaltigkeit) integriert und sukzessive umgesetzt.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten des Hochschulklimarates und auch bei denjenigen, welche die Organisation und Kommunikation des Projektes bisher unterstützt haben.

## 7. Literaturverzeichnis

- Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. Freeman & Company.
- Blöbaum, A. & Baasch, S. (2017). Partizipation im Umweltkontext - Einführung in das Schwerpunktthema. *Umweltpsychologie*, 21(2) 5-10.
- BMEL - Wissenschaftlicher Beirat Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlicher Verbraucherschutz und Wissenschaftlicher Beirat Waldpolitik beim BMEL (2016). *Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung. Gutachten*, Berlin.
- Bürgerrat Klima (2021). *Unsere Empfehlungen für die deutsche Klimapolitik*. Gutachten, Berlin. Verfügbar unter <https://buergerrat-klima.de/downloadPdf/41>
- Dienel, C.D. (1997). *Die Planungszelle. Der Bürger plant seine Umwelt. Eine Alternative zur Establishment-Demokratie*. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- Europäische Kommission (2014). Eine Grüne Infrastruktur für Europa, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, doi:10.2779/26307, Verfügbar unter <https://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/docs/GI-Brochure-210x210-DE-web.pdf>
- Fritsche, I., Barth, M., Jugert, P., Masson, T. & Reese, G. (2018). A social identity model of pro-environmental action (SIMPEA). *Psychological Review*, 125, 245–269.
- Hamann, K. R. & Reese, G. (2020). My influence on the world (of others): Goal efficacy beliefs and efficacy affect predict private, public, and activist pro-environmental behavior. *Journal of Social Issues*, 76(1), 35–53. <https://doi.org/10.1111/josi.12369>
- Hamann, K. R., Holz, J. R. & Reese, G. (2021). Coaching for a sustainability transition: Empowering student-led sustainability initiatives by developing skills, group identification, and efficacy beliefs. *Frontiers in Psychology*, 12, 623972. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.623972>
- Helmers, E., Chang, C. C., & Dauwels, J. (2021). Carbon footprinting of universities worldwide: Part I—objective comparison by standardized metrics. *Environmental Sciences Europe*, 33(1), 164.
- Matthies, E. & Blöbaum, A. (2008). Partizipative Verfahren und Mediation. In E. D. Lantermann & V. Linneweber (Hrsg.), *Umweltpsychologie Band 1: Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie* (S. 811-837). Hogrefe.
- Marshall, C. A., Wilkinson, M. T., Hadfield, P. M., Rogers, S. M., Shanklin, J. D., Eversham, B. C., ... & Eves-van den Akker, S. (2023). Urban wildflower meadow planting for biodiversity, climate and society: An evaluation at King's College, Cambridge. *Ecological Solutions and Evidence*, 4(2), e12243.
- McKinsey & Company (2008). *Potenziale der öffentlichen Beschaffung für ökologische Industriepolitik und Klimaschutz: Zusammenfassung der Ergebnisse*. <https://doi.org/10.1515/9783110906349.573>
- Meier, T., Grauwinkel, U., Forner, F., Volkhardt, I., Stangl, G. & Christen, O. (2018). Ökologische und gesundheitliche Auswertung von 610 Rezepturen in der Außerhausverpflegung: Analyseergebnisse der Bilanzierungsmethode susDISH. In P. Teitscheid, N. Langen, M. Speck & H. Rohn (Hrsg.), *Nachhaltig außer Haus essen. Von der Idee bis auf den Teller*. München: oekom verlag.
- Obersteiner, G., & Bockreis, A. (2015). Ökobilanz in der Abfallwirtschaft. *Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaft*, 67, 357-358.

- Opel, O., Strodel, N., Werner, K. F., Geffken, J., Tribel, A. & Ruck, W. K. L. (2017). Climate-neutral and sustainable campus Leuphana University of Lueneburg. *Energy*, 141, 2628-2639.
- Pörtner, H.-O., Scholes, R. J., Agard, J., Archer, E., Bai, X., Barnes, D., . . . Ngo, H. (2021). *IPBES-IPCC co-sponsored workshop report on biodiversity and climate change*.
- Umweltbundesamt (Hrsg.) (2020). *Regelungen der Bundesländer auf dem Gebiet der umweltfreundlichen Beschaffung*.
- Wallis, H., Bamberg, S., Schulte, M. & Matthies, E. (2021). Empowering people to act for a better life for all. *European Psychologist*, 26, 184-194. <https://doi.org/10.1027/1016-9040/a000436>
- Van Zomeren, M., Saguy, T. & Schellhaas, F. M. (2013). Believing in “making a difference” to collective efforts: Participative efficacy beliefs as a unique predictor of collective action. *Group Processes & Intergroup Relations*, 16(5), 618-634. <https://doi.org/10.1177/136843021246747>